

GoetheSpektrum



Klimaschutz:
Pilotprojekt im RuW
Seite 2



Forschungsbegleitung:
So arbeitet das ISAB
Seite 7



GOETHE-UKRAINE-FONDS

Ukraine-Support:
Helfen statt zuschauen
Seite 8

3.22 Ausgabe Oktober | November | Dezember | Das Mitarbeiter*innenmagazin der Goethe-Universität Frankfurt

Postkartendesign: feigenbaumpunkt



Blickfang und Suchbild: Am 18. Oktober hat die Goethe-Universität ihren Geburtstag mit Pop-up-Aktionen an den Campi gefeiert. Wie alt die Uni geworden ist, verrät die Geburtstagskarte beim genauen Hinsehen.

Frischer Start ins neue Semester

Energiesparen bestimmt Planungen / Keine coronabedingten Einschränkungen

Ein milder Winter wäre dieses Jahr wohl vielen Menschen sehr willkommen. Die in ungekannte Höhen steigenden Energiepreise und befürchtete Versorgungsengpässe beim Gas machen das Heizen zu einem sehr teuren Vergnügen. Was bedeutet das für den Universitätsbetrieb?

Universitätsleitung und Expert*innen aus den Fachabteilungen haben in den vergangenen Wochen intensiv geprüft, auch im Austausch mit anderen Hochschulen und der Politik, wie eine Lösung aussehen kann. Nach derzeitigem Stand ist an der Goethe-Universität nicht mit energiebedingten Schließungen von Gebäuden zu rechnen. Entlastend wirkt dabei auch, dass die Goethe-Universität größtenteils über Fernwärme versorgt wird und nur mittelbar vom Gas abhängig ist. Die Hochschulen gehören außerdem wie die Schulen zu den priorisierten Gruppen, die es auch bei knapper werdenden Ressourcen zu versorgen gilt.

Trotzdem wird die Goethe-Universität enorme finanzielle Belastungen durch die rasant gestiegenen Energiepreise schultern müssen. Schon in den Jahren vor Corona musste die Universität Energiekosten in Höhe von 22 Mio. Euro stemmen, der Großteil davon (16 Mio. Euro) fiel für Strom an. Voraussichtlich mindestens der doppelte Betrag dürfte

in diesem Wintersemester zu Buche schlagen.

Dennoch will das Präsidium auf keinen Fall den Uni-Präsenzbetrieb kippen und auf digital umsteigen, um Energiekosten zu sparen. Wie viel an echter Studienerfahrung verloren gegangen ist in den vergangenen Semestern, wie sehr die Pandemiephase auch psychisch belastend war für die Studierenden, hatten diverse Erhebungen zur Coronazeit gezeigt. Energiebedingte Schließungen von Universitätsgebäuden, die für Präsenzlehre und Forschung benötigt werden, sind daher nicht geplant; die Universität geht lediglich zwei Tag früher (ab dem 22. Dezember) in die Schließung zwischen den Jahren.

»Wir werden alles dafür tun, um auch unter diesen herausfordernden Umständen am Studium in Präsenz festzuhalten«, betont Universitätspräsident Prof. Dr. Enrico Schleiff. »Die Energiekrise darf nicht auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen werden.«

In einem Erlass hat das Land Hessen unter anderem für Hochschulen festgelegt, dass Räumlichkeiten, in denen sich Menschen vorwiegend sitzend aufhalten, auf nicht mehr als 19 Grad erwärmt werden. Frieren muss also niemand – etwas wärmer als sonst darf die Kleidung im Büro allerdings in diesem Winter durchaus ausfallen.

Die Goethe-Universität will auch darüber hinaus ihren

Beitrag leisten. Ziel ist, den Energieverbrauch um zehn bis 15 Prozent zu senken. »Wir haben uns auf den Weg gemacht, eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Universität zu werden«, sagt Schleiff und führt aus: »Kurzfristig, über den kommenden Winter, müssen wir Energie einsparen – weil die Ressourcen knapp und teuer sind. Langfristig geht es darum, gesamtgesellschaftlich auf fossile Brennstoffen zu verzichten. Die Krise ist für uns damit auch ein Anlass, diese Transformation voranzubringen.«

Im Energiemanagement gab und gibt es bereits eine Vielzahl an Projekten, die diese Veränderung verfolgen: Die Universität nimmt an großangelegten Energiesparprogrammen wie COME¹ teil und bringt sich in Netzwerken ein, mit denen die Energiebilanz verbessert werden soll. »So werden wir im Rahmen von COME u.a. Photovoltaikanlagen auf 12 dafür geeigneten Dächern errichten«, erläutert Kanzler Dr. Albrecht Fester. Neubauten wie das gerade eröffnete Gebäude für die Sprach- und Kulturwissenschaften (SKW) auf dem Campus Westend benötigen zudem nur noch ein Mindestmaß an Energie. Verstärkt und systematisiert wird dieses Engagement jetzt, da das Präsidium die Nachhaltigkeit als strategisches Ziel definiert hat. Vor kurzem wurde nun sogar ein eigenes Nachhaltigkeitsbüro im Leitungsbereich eingerichtet (siehe Artikel auf Seite 4).

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Verantwortungsvoll beim Energieverbrauch

Als Großverbraucher stellt sich die Goethe-Universität ihrer Verantwortung, sparsam und effizient mit den Ressourcen umzugehen. Der Gesamtenergieverbrauch der Goethe-Universität im Jahr 2021 lag bei rund 62,1 GWh Strom, rund 68,3 GWh Wärme und rund 209.000 m³ Wasser. Die Energieberichte sowie Informationen zu Maßnahmen und Projekten, mit denen die Goethe-Universität ihren Energieverbrauch senken will, finden Sie auf den Seiten des Energiemanagements: <https://tinygu.de/energiemanagement> sowie auf den Nachhaltigkeitsseiten der Uni: <https://tinygu.de/nachhaltigkeit-gu>
Und: Auf Seite 2 und 3 berichten wir über ein neues Pilotprojekt der Goethe-Universität, bei dem sich mit intelligenten Thermostaten der Energieverbrauch sehr erfolgreich senken lässt.

Weiterführende Informationen:

Corona: Die Goethe-Universität informiert auf ihren Corona-Webseiten über die aktuelle Lage: www.uni-frankfurt.de/corona
Arbeitsschutzbestimmungen: FAQs für Lehrende: <https://tinygu.de/faq-lehrende>
Energiekrise: Tipps, mit denen Verbraucher*innen schnell, selbst und mit nur geringem Aufwand ihren Energieverbrauch senken können: <https://www.lea-hessen.de/buergerinnen-und-buerger/hessen-spart-energie/>
Energiepreispauschale für Erwerbstätige: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/entlastungen-im-ueberblick/energiepreispauschale-2124992>
Informationsschreiben des Kanzlers zu Raumtemperaturen: <https://tinygu.de/raumtemperaturen>
Infoseiten an der Goethe-Universität im Aufbau

Corona-Ausblick

Als die Goethe-Universität vor einem Jahr ihre Lehrveranstaltungen wieder größtenteils in Präsenz ausrichtete, war sie ein Vorreiter unter den Hochschulen. Mittlerweile ist der Unibetrieb vor Ort wieder überall Standard. In das neue Semester kann die Goethe-Universität ohne einschränkende Corona-Vorgaben starten (Ausnahme: Arbeitsschutzbestimmungen für die Beschäftigten; Sonderregelungen für FB 16/Universitätsklinikum). Wenn Lehrveranstaltungen digital angeboten werden, sollen diese bevorzugt in den Randzeiten stattfinden – die Präsenzlehre bleibt der Normalfall. Um die Gefahr einer Ansteckung zu senken, sind Studierende und externe Besucher*innen gebeten, in den Innenräumen der Universität weiterhin eine medizinische Maske zu tragen. Zwar sind deutlich steigende Inzidenzen zum Herbst und Winter hin wahrscheinlich. »In den vergangenen Semestern haben wir aber Erfahrungen gesammelt, wie wir diese Herausforderungen gemeinsam bewältigen können. Wir können daher zuversichtlich in das neue Semester starten«, sagt Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Thompson. *if*

Wärme nach Bedarf. Klimaschutz nonstop.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Energiemanagement senken zusammen Heizenergieverbrauch

Projektanalyse bestätigte sich, dass die Ausstattung mit den selbstlernenden Thermostaten innerhalb des Dekanatsbereiches bzw. der Abteilung Marketing im RuW-Gebäude sinnvoll ist.

Im Februar 2022 wurden die intelligenten Thermostate installiert; Dauer: ein Tag. Die Zusammenarbeit mit dem »schnellen, jungen, motivierten Vilisto-Team« sei reibungslos gewesen und habe Spaß gemacht, sind sich Seitz und Marx einig. Nach einer zweiwöchigen Anlernphase hatte die intelligente Heizkörpersteuerung die Nutzungsmuster der einzelnen Räume erlernt. »Früher standen die Thermostate durchgehend auf Stufe 5 - heute heizen sie nur noch bedarfsgerecht«, erklärt Seitz. Zwei Monate wurden die Verbräuche an Wärmemengenzählern gemessen und ausgewertet. Das Ergebnis: In Kombination mit der effizienten Betonkernaktivierung des Gebäudes konnte der Energieverbrauch der Konvektoren, die mit den intelligenten Thermostaten ausgestattet worden waren, witterungsberiegt um 41,3 Prozent reduziert werden. Nicole Marx ist es ein Anliegen, auch Kolleg*innen aus anderen Unibereichen zu motivieren, mit dem Energiemanagement in Kontakt zu treten. Sie betont: »Man braucht wirklich keine Bedenken zu haben, bei so einem Projekt mitzumachen. Das Energiemanagement hat uns die ganze Arbeit abgenommen und sich um alles gekümmert. Meine Aufgabe war nur, den Kolleginnen und Kollegen zu erzählen, was bei

dem Thermostat-Austausch gemacht werden würde und wie wir damit ohne Einbußen bei der Büroqualität signifikant Energie sparen können. Wir waren uns dann schnell einig, dass wir das machen wollen.« »Energieeinsparung und Klimaschutz gehen uns alle an«, sagt auch Dr. Antje Judt, die Geschäftsführerin des Dekanats im FB 02. »Die intelligenten Thermostate sind eine ideale Möglichkeit, ohne Komfortverlust Energie zu sparen und damit den CO₂-Ausstoß zu verringern. Wir wünschen uns, dass dieses Pilotprojekt uniweit ausgerollt wird.«

Die Vermittlungsleistung, die Nicole Marx in den Fachbereich hinein übernommen hat, war dabei sehr wertvoll für die Kolleg*innen im Energiemanagement. Dirk Seitz: »Erst durch die Unterstützung und das Engagement von Frau Marx, dem Team des Dekanats sowie der Abteilung Marketing wurde es uns möglich, ein Projekt wie dieses umzusetzen!«

Bis zu einem möglichen uniweiten Rollout ist es noch ein Stück Weg – Seitz hofft aber, dass ein Einbau der selbstlernenden Thermostate bald zumindest im gesamten RuW-Gebäude möglich sein wird. Jetzt testet er die neue Heizregulation erst einmal in einem Altbau: Die über hundert Jahre alte Villa in der Bockenheimer Landstraße, in der das Internationale Studienkolleg seinen Sitz hat, ist von der energetischen Aufstellung her so ziemlich das Gegenteil zum modernen RuW-Gebäude. »Ich bin gespannt, was wir hier erreichen können.«

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

**Jährliche Einsparungen
 Pilotprojekt RuW-Gebäude:
 Heizenergie: 27.643 kWh
 Kosten: 2.499,45 €
 CO₂-Emissionen: ca. 6,01 t/a
 Amortisation: ca. 5 Jahre**

selbstlernenden Thermostaten vor. Das Konzept hat uns schnell überzeugt – es funktioniert sehr gut für Gebäude mit Lehrbetrieb, die nicht durchgehend genutzt werden. Was einem bewusst sein sollte: Es ist wie bei so vielem bei der Digitalisierung – es werden Tatbestände transparent, die vorher nicht sichtbar waren, man könnte sich ein Stück beobachtet fühlen. Dieser Umstand ist für mich aber kein Grund, nicht bei dem Projekt mitzumachen.«

Ausblick: Modernste Heizregulierung im Altbau

Dr. Mattheus Wollert leitet das Internationale Studienzentrum (ISZ) an der Goethe-Universität. Um die 30 Mitarbeiter*innen arbeiten in der Villa aus dem 19. Jahrhundert in der Bockenheimer Landstraße. Zirka 200 Studierende nutzen die Angebote des Kollegs vor Ort. Jetzt werden im ISZ-Gebäude die selbstlernenden Thermostate für den zweiten Test (Effizienzmessung bei Alt- statt Neubau) installiert. Wollert erzählt, wie es dazu kam:

»In Kontakt mit dem Energiemanagement war ich eigentlich aus einem anderen Grund gekommen: Unsere Energieverbräuche waren in den letzten drei Jahren dramatisch gestiegen, um etwa 40 Prozent – wie konnte das sein, zumal wir doch in der Coronazeit den Präsenzbetrieb stark ausgedünnt hatten? Das Energiemanagement fand dann heraus, dass der Grund eine falsch eingestellte Gastherme war.

Herr Seitz stellte uns dann auch sein Pilotprojekt mit den

Stimmen von Kolleg*innen, die beim Energiespar-Dialog mitgemacht haben:

»Dr. Rebecca Fuchs, Dekanatsreferentin im Fachbereich Informatik und Mathematik (FB 12):« »Die Themen Umweltschutz und Energiesparen sind mir sehr wichtig. Gerade jetzt, wo die Energiepreise explodieren, sollte jeder bei sich selbst anfangen und einen Beitrag leisten. Bei uns im Fachbereich habe ich an verschiedenen Stellen versucht, Maßnahmen anzustoßen. Tatsächlich ist es mit der Umsetzung aber gar nicht so einfach. Ein Beispiel: Bei uns auf dem Dekanatsflur trennen wir den Müll. Auf anderen Etagen gibt es jedoch keinen geeigneten Platz, um überhaupt die dafür nötigen Mülltonnen aufzustellen. Es gäbe bestimmt eine Lösung, aber die Umsetzung kann

dezentral sehr aufwändig und mühsam sein. Deshalb würde ich mir wünsche, dass es universitätsweite Regelungen gibt, mit denen das Thema einfacher angegangen werden kann.«

»Dr. Gunnar Hansen, Dekanatsleitung Fachbereich Erziehungswissenschaften (FB 04):« »Die Idee des Anreizsystems finde ich einen guten Vorstoß. Letztlich ist dabei die Frage immer, wie man Menschen dazu motivieren kann, ihr Verhalten in Richtung Energiesparen und Klimaschutz zu verändern. Meiner Erfahrung nach ist das eher eine »Sisyphusarbeit«, da in der Regel gerne der Weg des geringsten Widerstands bzw. der geringsten persönlichen Einschränkung gewählt wird. Die Statistiken des Energiemanagements haben gezeigt, dass es uns dennoch gelungen ist, unseren Energieverbrauch leicht zu reduzieren: unter anderem mit gemeinsam genutzten Druckern, neuen, sparsameren Geräten oder auch der Maßnahme, Drucker am Wochenende per Zeitschaltuhr auszuschalten, da diese in diesem Zeitraum keine Wartung benötigen. Die Anregungen von »Ökoroutinen« (Michael Kopatz) aufnehmend, versuche ich im Fachbereich nicht moralisch zu argumentieren, sondern stattdessen mitzuhelfen, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, die automatisch zum Energiesparen führen. Wichtig ist darüber hinaus auch die entsprechende Kommunikation in den Fachbereich hinein über Informationsveranstaltungen.«



Dirk Seitz, Immobilienmanagement, mit Nicole Marx aus dem Dekanat des Fachbereichs 02.

Auf dem Campus Westend gehört das Gebäude der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (RuW) zu den neueren Bauten (eröffnet 2008), bei denen bereits verstärkt auf eine klimabewusste Bauweise geachtet wurde. Mittlerweile kann mit neuer Technologie aber noch deutlich mehr Energie gespart werden, ohne dass daraus Nachteile für die Gebäudenutzer*innen entstehen. In einem Pilotprojekt wurden jetzt auf einer Etage des RuW – der des Dekanats und der Abteilung Marketing des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (FB 02) – intelligente Thermostate getestet, mit denen der Bedarf an Heizenergie um 40 Prozent reduziert wird.

Dirk Seitz, Teamleiter im Energiemanagement, ist stets umtriebiger, wenn es um gute Energielösungen für die Goethe-Universität geht. Darum war das Interesse des Ingenieurs auch schnell geweckt, als die Firma Vilisto mit ihm Kontakt aufnahm und ihm von ihrer Neuentwicklung berichtete: Das Start-up aus Hamburg hat selbstlernende Thermostate auf den Markt gebracht, die den Heizenergiebedarf in Räumen eigenständig an den jeweiligen Bedarf anpassen können. Ist zum Beispiel keine Person in einem Raum, wird für dieses Zimmer automatisch die Temperatur gesenkt. Das junge Unternehmen hatte auch auf anderen Ebenen bereits überzeugt und den hessischen Energiepreis gewonnen. Seitz und Vilisto vereinbarten, die Technik an

der Goethe-Universität mit einem Pilotprojekt auszuprobieren.

Von den Energiespar-Dialogen an der Goethe-Universität (Bonussystem belohnt von Kolleg*innen identifizierte Energiesparlösungen im eigenen Bereich: <https://tinygu.de/em-anreizsysteme>) kannte Dirk Seitz verschiedene Kolleg*innen, die sich in ihrem Arbeitsbereich für mehr Umweltschutz engagieren. Eine von ihnen ist Nicole Marx, Mitarbeiterin im Dekanat des Fachbereichs 02. Sie war begeistert von dem Vorhaben und gerne bereit, in den Dialog mit den Kolleg*innen im Dekanat zu gehen, um deren Zustimmung einzuholen. »Wir hatten schon vor Corona ein paar Maßnahmen identifiziert, um unsere Ökobilanz zu verbessern«, erzählt sie. »Wir nutzen unter anderem das Serverhotel des Hochschulrechenzentrums und planen – teilweise haben wir bereits - Pool-Drucker anstatt einzelne Drucker in den Büros«. Dementsprechend wurde die Entscheidung schnell gemeinsam gefällt, die selbstlernenden Thermostate auf der RuW-Etage einbauen zu lassen.

Weil sich Gitter über den Unterflurkonvektoren befinden, sind die Heizkörper im RuW-Gebäude manuell schwer zu regulieren. Kein Problem für die selbstlernenden Thermostate: Diese heizen morgens rechtzeitig vor und senken vollautomatisch ab, sobald keine Wärme mehr benötigt wird beziehungsweise, wenn die Büros nicht genutzt werden. Nach der Durchführung einer unverbindlichen

Nachhaltigkeitsbüro: Team jetzt komplett

Das neu eingerichtete und mit IB-Mitteln unterstützte Nachhaltigkeitsbüro der Goethe-Universität ist mit fünf Mitarbeitenden (und vier studentischen Hilfskräften) nun vollständig besetzt:

Peggy Feige startete im Juni als Sachbearbeiterin im Nachhaltigkeitsbüro. Sie arbeitete zuvor als Verwaltungsangestellte im LOEWE-Schwerpunkt »Architekturen des Ordens« am Kunstgeschichtlichen Institut (FB 09). Zuvor war sie zweieinhalb Jahre als Studienorthoptistin im Forschungsprojekt NEURO-DREAM (Neuro-Developmental Research on the Etiology of Amblyopia and its Management) am Fachbereich Medizin tätig. Peggy Feige bringt zudem mehrjährige Erfahrungen aus Lehrtätigkeiten in den Fächern Geographie, Politik- und Wirtschaftswissenschaften an Privatschulen mit.
 Kontakt: feige@nachhaltigkeit.uni-frankfurt.de

Lilly Gothe ist die Mitarbeiterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Nachhaltigkeitsbüro und kooperiert dabei eng mit dem Büro für PR & Kommunikation. Sie arbeitete nach ihrem Bachelor im Kommunikationsdesign an der Hochschule Mainz ebendort in der Studiengangskoordination. Seit 2020 ist sie im Vorstand des Netzwerk n.e.v. und setzt sich dort für strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit an Hochschulen bundesweit ein. Durch ihr ehrenamtliches Engagement bringt sie Erfahrungen sowie ein breites Netzwerk zu Akteur*innen der nachhaltigen Hochschulszene mit.
 Kontakt: gothe@nachhaltigkeit.uni-frankfurt.de

Nele Kress ist seit August als Referentin mit dem Schwerpunkt Netzwerkarbeit und Partizipation im Nachhaltigkeitsbüro. Nach Abschluss ihres Studiums der Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften (BSc, MSc) hat sie in den vergangenen Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ, Leipzig) und als Universitätsassistentin an der Universität Wien gearbeitet. Dort konnte sie ihre Erfahrungen und Netzwerke im Bereich der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung und der transformativen Bildung ausbauen und beschäftigte sich insbesondere mit den Themenfeldern Kreislaufwirtschaft und Digitalisierung. Zusätzlich hat sie sich in verschiedenen umweltpolitischen und kulturellen Projekten engagiert und gärtiert leidenschaftlich gern im Garten Campus Westend. Kontakt: kress@nachhaltigkeit.uni-frankfurt.de

Svenja Maier arbeitet seit Juli als Referentin mit dem Schwerpunkt Status-Quo-Analyse und Berichterstattung im Nachhaltigkeitsbüro. Während ihres Studiums der Wirtschaftsgeographie (BA, MA) mit den Nebenfächern BWL und VWL an der Goethe-Universität hat sie sich zunehmend gesellschaftlichen Transformationsprozessen und speziell den Schnittstellen zwischen Gesellschaft, Ökonomie und Ökologie gewidmet. Erste berufliche Erfahrungen in den Themenfeldern nachhaltige Stadtentwicklung und Mobilität sowie Nachhaltigkeitsgovernance in globalen Wertschöpfungsketten hat sie bei ihren Praktika in der Entwicklungszusammenarbeit (KIW-Entwicklungsbank; Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) gesammelt. Kontakt: maier@nachhaltigkeit.uni-frankfurt.de



Das Team des Nachhaltigkeitsbüros: (von links) Dr. Johannes Reidel, Lilly Gothe, Nele Kress, Svenja Maier und Peggy Feige

Neues aus den Fachbereichsleitungen

Zum 1. Oktober haben in vielen Fachbereichen neue oder wiedergewählte Dekan*innenteams ihre Ämter angetreten. Was hat sich wo getan?

Der **Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01)** hat mit **Prof. Dr. Stefan Kadelbach** einen neuen **Prodekan**. Kadelbach hat die Nachfolge von Prof. Dr. Klaus Günther angetreten. Ebenfalls neu auf der Position des **Studiendekans** ist **Prof. Dr. Philipp Lamprecht**. Er hat das Amt von Prof. Dr. Felix Maultzsch übernommen. (Amtslaufzeiten: Prodekan: 1.9.22 bis 31.8.25; Studiendekan: 1.10.11 bis 30.9.25)

Der **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)** hat **Prof. Dr. Christian Schlag** als **Dekan** wiedergewählt, ebenso **Prof. Dr. Uwe Walz** als **Studiendekan**. Neu im Dekaneteam ist **Prof. Dr. Ferdinand Siemens**, der das Amt des **Prodekans** von Prof. Dr. Thomas Otter übernommen hat. (Amtslaufzeit jeweils: 1.10.22 bis 30.9.25)

Im **Fachbereich Gesellschaftswissenschaften (FB 03)** ist **Prof. Dr. Christopher Daase** jetzt **Dekan**. Er folgt auch **Prof. Dr. Brigitte Geißel**. Zur neuen Studiendekanin wurde **Prof. Dr. Sandra Seubert** gewählt. Sie hat damit Prof. Dr. Birgit Becker abgelöst. **Prodekan Prof. Dr. Gerhard Wagner** wurde für ein weiteres Jahr wiedergewählt. (Amtslaufzeit Dekan und Studiendekanin jeweils: 1.10.22 bis 30.9.24, Prodekan: 1.10.22 bis 30.9.23)

Mit **Prof. Dr. Harry Harun Behr** hat der **Fachbereich Erziehungswissenschaften (FB 04)** einen neuen **Prodekan**. Zuvor hatte Prof. Dr. Mirja Silkenbeumer das Amt wahrgenommen. (Amtslaufzeit: 1.10.22 bis 30.9.24)

Für ein weiteres Jahr engagieren sich **Prof. Dr. David Käbisch** als **Dekan** und **Prof. Dr. Christian Wiese** als **Prodekan** im **Fachbereich Evangelische Theologie (FB 06)**. Einen Wechsel gibt es beim **Studiendekan**: Dieses Amt hat **Dr. Michael Schneider** von Prof. Dr. Heiko Schulz übernommen. Schneider ist gleichzeitig der Geschäftsführer des Dekanats. (Amtszeiten: Dekan und Prodekan: 1.10.22 bis 30.9.23; Studiendekan: 1.10.22 bis 30.9.26)

Alle Positionen im Dekan*innenteam wurden im **Fachbereich Katholische Theologie (FB 07)** neu besetzt. Zur **Dekanin** wurde **Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick** gewählt; sie war zuvor Studiendekanin. Der bisherige Dekan **Prof. Dr. Christof Mandry** amtiert nun als **Prodekan**. Neue **Studiendekanin** ist **Prof. Dr. Viera Pirker**.

Bewegung auch im **Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 09)**: Als neuer **Dekan** folgt **Prof. Dr. Thomas Paulsen** auf Prof. Dr. Gisela Welz. Zum **Prodekan** für Forschung wurde **Prof. Dr. Axel Fanego Palat** gewählt, der damit auf Prof. Dr. Anja Klöckner folgt. Der bisherige **Studiendekan** Prof. Dr. Dirk Wicke ist von **Prof. Dr. Michael Kinski** abgelöst worden. (Amtslaufzeit jeweils: 1.10.22 bis 30.9.25)

Der **Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)** hat **Prof. Dr. Rombert Hüser** zum neuen **Dekan** gewählt, der damit die Nachfolge von Prof. Dr. Frank Schulze-Engler angetreten hat. Die Wahl für die Ämter als Prodekan*in und als Studiendekan*in fanden nach Redaktionschluss statt. (Amtszeit Dekan: 1.10.22 bis 30.9.25)

Die Ämter „getauscht“ haben im **Fachbereich Physik (FB 13)** **Prof. Dr. Roger Erb** als neuer **Dekan** und **Prof. Dr. Harald Appelhäuser** als neuer **Prodekan**. **Prof. Dr. Reinhard Dörmer** steht dem Fachbereich für weitere drei Jahre als **Studiendekan** zur Verfügung. (Amtslaufzeit jeweils: 1.10.22 bis 30.9.25)

Das komplette Dekaneteam im **Fachbereich Biowissenschaften (FB 15)** ist wiedergewählt worden. Weiterhin in der Fachbereichsleitung ansprechbar sind damit **Prof. Dr. Sven Klimpel** als **Dekan**, **Prof. Dr. Volker Müller** als **Prodekan**, **Prof. Dr. Ernst Stelzer** als **Prodekan für Forschung** und **Prof. Dr. Paul W. Dierkes** als **Studiendekan**. (Amtslaufzeit Dekan: 1.10.22 bis 30.9.25, Amtszeit Prodekan und Studiendekan: 1.10.22 bis 30.9.24)

Eine Übersicht mit allen Dekan*innenteams finden Sie immer im Intranet in der Rubrik Gremien-Infos/Strategien: <https://tinygu.de/dekaneteams>

Gibt es Korrekturbedarf? Wir freuen uns über entsprechende Hinweise an goethespektrum@uni-frankfurt.de

Neu im Bereich Studium Lehre Internationales



Foto: privat

Köhler leitet Prüfungsamt PGKS

Am 15. September hat **Hermann Köhler** im Bereich Studium Lehre Internationales (SLI) die Leitung des Prüfungsamtes Geistes-, Kultur- und Sportwissenschaften (PGKS, ehemals PhilProm) übernommen; kurz darauf ist er mit seiner Abteilung vom Campus Bockenheim in das neue SKW-Gebäude am Campus Westend gezogen. Für die zugeordneten Fachbereiche und deren Studierende ist er Ansprechpartner bei grundlegenden und besonders schwierigen Fragen zu Prüfungs- und Zulassungsverfahren. Zudem vertritt Köhler das Prüfungsamt im Rahmen der (Re-)Akkreditierungsverfahren von Studiengängen und begleitet die Fachvertreter*innen bei der Einführung neuer Studiengänge. Die Prozess- und Optimierung des Prüfungsamtes ist ein weiteres seiner Tätigkeitsfelder, insbesondere im Rahmen relevanter hochschulübergreifender Projekte in den Bereichen Digitalisierung (GinKo und Dokumentenmanagementsystem) und Internationalisierung. Nach seinem Masterstudium der Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt übte Hermann Köhler an der Bauhaus-Universität Weimar verschiedene Forschungs- und Lehrtätigkeiten in den Raumwissenschaften aus. An der Hochschule Augsburg betreute er anschließend vielfältige Evaluationsinstrumente zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre, bevor er zuletzt an der Universität Ulm die Qualitätssicherung von innovativen Lehrentwicklungsprojekten gewährleistete.



Foto: Annegret Höhne

Neue Studienberaterin

Elke König ist seit Juli Teil des Teams der Zentralen Studienberatung (ZSB). Sie ist Studienberaterin für die naturwissenschaftlichen Fächer und Medizin/Zahnmedizin (FB11-16). König bringt langjährige Berufserfahrung als Personalberaterin in unterschiedlichen Branchen mit. Drehte sich bisher bei ihr alles um Menschen im Beruf, sind es nun die Menschen im Studium. Elke König ist sehr erfahren im Coaching und verfügt über eine fundierte Coachingausbildung. Sie möchte Studieninteressierte und Studierende dabei unterstützen, den für sie richtigen Weg zu finden unter den Rahmenbedingungen der unterschiedlichen Studiengänge.

Nach ihrem Studium der Geistes- und Naturwissenschaften (Philosophie, Biologie und Theologie) arbeitete Elke König als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem DFG-Projekt an der Uni Marburg. Schon aus dieser Zeit stammt ihre IT-Affinität. Als Motto ihrer Arbeit zitiert sie Galileo Galilei: »Die Neugier steht immer an erster Stelle eines Problems, das gelöst werden will.«



Foto: Oliver Schäfer

Gruppenleiterin Internationale Hochschulkooperationen

Im Bereich Studium Lehre Internationales leitet **Cathrin Rieger** seit Juli die Gruppe Internationale Hochschulkooperationen im Global Office. Zu ihrem Aufgabenspektrum gehören die Pflege und Weiterentwicklung des Partnerships-Portfolios der Goethe-Universität, die Beratung der Fachbereiche zu ihren Kooperationen und Projekten mit Partnerinstitutionen, die Begleitung internationaler Besuche sowie Themen der Internationalisierung im Allgemeinen.

Nach ihrem Magisterabschluss in Soziologie und Anglistik an der Universität Heidelberg sammelte Cathrin Rieger in der Marktforschung einige Jahre Erfahrungen im internationalen Projektmanagement, außerdem war sie freiberuflich als staatlich geprüfte Übersetzerin tätig. Vor ihrem Start an der Goethe-Universität arbeitete sie seit 2016 an der Universität Mannheim im Auslandsteam der Fakultät BWL und war dort sowohl mit der Betreuung von Studierenden als auch mit der Pflege und Akquise von Hochschulkooperationen betraut.



Foto: Annegret Höhne

Referentin für Hochschulpreise und Stipendien

Dr. Elizabeth Kovach ist seit Juli 2022 als Referentin für Hochschulpreise und Stipendien in der Abteilung »Karriere, Stipendien und Preise« im Bereich Studium Lehre Internationales (SLI) tätig. Sie ist für den Ausbau einer Stipendienkultur auf den unterschiedlichen Ebenen der Goethe-Universität verantwortlich. Zu ihren Aufgaben gehören auch der 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre, der Hessische Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre, sowie Stipendienprogramme und -angebote für internationale Studierende.

Elizabeth Kovach hat ein Bachelorstudium im Fach Englisch (Barnard College, Columbia Universität) und ein Masterstudium im Fach Komparatistik (Ludwig-Maximilians-Universität München) absolviert. Zudem promovierte sie in den Englischen Literatur- und Kulturwissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Zuvor war sie als Forschungskoordinatorin am Internationalen Promotionsprogramm Literatur und Kulturwissenschaften (IPP) der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig.

Verstärkung für den Research Support



Foto: Jürgen Lecher

Neue Teamleitung bei RS

Zum 16.8.2022 hat **Dr. Caroline Wittig** die Leitung des Teams »Übergreifende Forschungsthemen und wissenschaftliche Karriereentwicklung« in der Abteilung »Forschungsförderung und wissenschaftliche Karriereentwicklung« des Bereichs Research Support übernommen.

Caroline Wittig studierte Rechtswissenschaft an der Universität Heidelberg und erwarb nach dem Ersten Juristischen Staatsexamen einen Master of Public Administration an der Bowling Green State University, Ohio, USA. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Mannheim promovierte sie an der dortigen Graduate School of Economic and Social Sciences im Fach Politikwissenschaft mit einer quantitativen Arbeit zu Sondervoten von Richter*innen des Bundesverfassungsgerichts. Im Anschluss war sie Referentin bei der Alexander von Humboldt-Stiftung in der Abteilung Förderung und Netzwerk.

Seit Januar 2017 ist Caroline Wittig an der Goethe-Universität tätig, bis zu ihrem Wechsel zum Research Support als Referentin im Büro Strategische Organisations- und Qualitätsentwicklung des Leitungsbereichs, zuvor als Referentin für Hochschulentwicklung im damaligen Präsidialbüro. Zu ihren Aufgaben zählten der Hochschulentwicklungsplan, die Zielvereinbarung mit dem Land, die Begleitung von Gründungen zentraler wissenschaftlicher Einrichtungen sowie die Geschäftsführung verschiedener Gremien. Zudem war sie von Oktober 2017 bis Oktober 2018 zunächst interimsmäßig danach stellvertretende Persönliche Referentin der damaligen Präsidentin Wollf.

In ihrer neuen Position liegen neben der Leitung des Teams unter anderem die strategische und konzeptionelle Erarbeitung von Strategieprozessen im Bereich der Forschung sowie deren Implementierung und Weiterentwicklung in ihrem Zuständigkeitsbereich. Weitere Beispiele sind die Unterstützung bei Antragsstellungen in strategischen Förderlinien, insbesondere LOEWE- und Alexander von Humboldt-Professuren, und die Begleitung von Preisnominierungsverfahren.



Foto: privat

Referentin für Technologietransfer

Seit August 2022 ist **Dr. Hannah Chegwin** Referentin für Technologietransfer in der Abteilung »Forschungstransfer und Vertragsmanagement«. Sie fungiert als Schnittstelle zur Innovectis GmbH und zum Goethe-Unibator und ist für die Koordination des hessischen WIPANO-Verbundes zuständig. Zudem ist sie an der Weiterentwicklung der universitären Transferaktivitäten beteiligt.

Hannah Chegwin studierte Kunstgeschichte und Römische Philologie (Italienisch) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Nach ihrem Studium war sie im Rahmen des durch die DFG geförderten Graduiertenkollegs »Europäische Traumkulturen« an der Universität des Saarlandes als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin tätig, wo sie u.a. öffentliche Kulturveranstaltungen organisierte. 2019 promovierte sie im Fach Kunstgeschichte zu Traumdarstellungen in der italienischen Renaissance-Malerei.

Vor ihrem Wechsel an die Goethe-Universität arbeitete Hannah Chegwin in unterschiedlichen Bereichen der Abteilung Forschung und Transfer an der Hochschule Mainz. Dort war sie in der Gründungssensibilisierung und -beratung tätig, hat bei der Antragstellung diverser Förderprogramme mitgewirkt und war an der Entwicklung von Transferstrategien beteiligt. Zuletzt arbeitete sie im Bereich der Promovierendenförderung, organisierte Weiterbildungsveranstaltungen für Promovierende und (wissenschaftlich) Mitarbeitende und verantwortete den Bereich Forschungsdatenmanagement.



Foto: privat

Neue MGGU-Kuratorin

Katrin Kolk ist seit März 2022 als Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am MGGU – Museum Giersch der Goethe-Universität tätig. Von 2018–2020 absolvierte sie ihr wissenschaftliches Volontariat am Sprengel Museum Hannover, wo sie unter anderem mitverantwortlich war für die große Überblicksschau »100 Jahre Merz. Kurt Schwitters. Crossmedia«.

Kolk studierte Kunstgeschichte, Amerikanistik und Germanistik an der Universität Mannheim, der University of Alabama in Tuscaloosa, USA und an der Frankfurter Goethe-Universität. 2019 schloss sie am hiesigen Kunstgeschichtlichen Institut ihre Promotion zum Material Filz in den Werken von Joseph Beuys ab.

Im MGGU verstärkt Katrin Kolk das Museumsteam in allen Bereichen des Museumsbetriebs und ist insbesondere für die kuratorische und wissenschaftliche Umsetzung von Ausstellungsprojekten zuständig. Zuletzt kuratierte sie die aktuell laufende Ausstellung »Ortswechsel. Die Kunstsammlung der Deutschen Bundesbank zu Gast im MGGU«.



Foto: Jürgen Lecher

Neue Bereichsleitung für das Justitiariat

Seit Juli ist **Anette Volp** neue Bereichsleiterin des Bereichs Justitiariat. Dazu gehören neben dem Team der Justitiarinnen die Zentralregistratur, das Universitätsarchiv sowie das Wahlamt.

Anette Volp ist Alumna der Goethe-Universität und hat ihr Referendariat unter anderem im Deutschen Generalkonsulat in New York sowie im Bereich »Dispute Resolution« der internationalen tätigen Wirtschaftskanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer absolviert. Die universitären Verwaltungsstrukturen lernte sie aus Fachbereichsicht bereits 2004 in ihrer Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachbereichs Rechtswissenschaft kennen, in der sie auch als Dozentin an der Universität Vilnius (Litauen) im Studiengang für deutsches und europäisches Recht unterrichtete.

Nachdem Anette Volp bereits seit 2010 in der Rechtsabteilung bzw. im später gegründeten Bereich Justitiariat in nahezu allen Rechtsgebieten rechtlich beraten hat und den Bereich seit September 2021 kommissarisch geleitet hat, möchte sie nun gemeinsam mit ihrem Team das Justitiariat strategisch und an den Universitätszielen orientiert weiterentwickeln. Anette Volp und ihre Kolleginnen wollen als aktive Berater*innen in Forschung und Lehre unterstützen. Sie möchten dabei helfen, Ideen zu verwirklichen und Gestaltungsmöglichkeiten zu entwickeln, aber auch in Krisensituationen (Corona, Ukraine-Krieg, Energie-Krise) beraten. Ein Digitalisierungsprojekt, dem Volp und ihr Team entgegenfeiern, ist die Einführung einer elektronischen Akte und eines Vertragsmanagementsystems. »Ein notwendiger Schritt auf dem Weg zu einer modernen Verwaltung«, so Volp, die sich sehr auf ihre neue Aufgabe freut.



Foto: Jürgen Lecher

Neue Leitung des Referats Strategisches Controlling

Annabel Bokern leitet seit Mitte Juni 2022 das Referat Strategisches Controlling und ist die Vertreterin der Leitung des Leitungsbüros, in welchem auch das Referat angesiedelt ist. Das Team des Strategischen Controllings berät das Präsidium bei der Entwicklung, Implementierung und Kommunikation der universitären Gesamtstrategie sowie der Vorbereitung und Durchführung universitätsweiter strategischer Projekte. Annabel Bokern ist für die Steuerung der vorbereitenden Maßnahmen auf die Bewerbung der Goethe-Universität im Rahmen des Exzellenzwettbewerbes von Bund und Ländern (»Exzellenzstrategie«) und für die strategische Betreuung von Kooperationen mit Stiftungen zuständig. Mit ihrem Referat begleitet sie den Präsidenten bei langfristige angelegten Entscheidungen, analysiert Entwicklungen und Trends in der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft und führt das Controlling der durch das Präsidium eingeleiteten Strategieprozesse durch.

Annabel Bokern ist langjährige und erfahrene Wissenschaftsmanagerin mit fachlichem Hintergrund in der Archäologie und der Kunstgeschichte. Von 2010 bis 2020 war sie als Koordinatorin des Graduiertenkollegs »Wert und Äquivalent« und als Leitung der Geschäftsstelle des LOEWE-Schwerpunkts »Prähistorische Konfliktforschung« tätig. Anschließend war sie an das Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) entsandt worden, wo sie mit der Ausschreibung der HMWK-Clusterprojekte in Vorbereitung auf die Exzellenzstrategie, parlamentarischen Anfragen, inhaltlichen Terminvorbereitungen für die Ministerin und hochschulpolitischen Stellungnahmen betraut war. Ab Januar 2020 verstärkte sie das Team der ehemaligen Abteilung Forschung und Nachwuchs und war im Bereich Early Career Researchers, LOEWE sowie für das Cluster CPI und die Universitätspauschale zuständig. Seit Juli 2021 war sie als Persönliche Referentin des Präsidenten mit dem Schwerpunkt auf der Interaktion mit Dritten im Team des Leitungsbüros aktiv. Diese Position übernimmt nun Isabel Steinhardt-Sedlak.

Annabel Bokern ist langjährige und erfahrene Wissenschaftsmanagerin mit fachlichem Hintergrund in der Archäologie und der Kunstgeschichte. Von 2010 bis 2020 war sie als Koordinatorin des Graduiertenkollegs »Wert und Äquivalent« und als Leitung der Geschäftsstelle des LOEWE-Schwerpunkts »Prähistorische Konfliktforschung« tätig. Anschließend war sie an das Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) entsandt worden, wo sie mit der Ausschreibung der HMWK-Clusterprojekte in Vorbereitung auf die Exzellenzstrategie, parlamentarischen Anfragen, inhaltlichen Terminvorbereitungen für die Ministerin und hochschulpolitischen Stellungnahmen betraut war. Ab Januar 2020 verstärkte sie das Team der ehemaligen Abteilung Forschung und Nachwuchs und war im Bereich Early Career Researchers, LOEWE sowie für das Cluster CPI und die Universitätspauschale zuständig. Seit Juli 2021 war sie als Persönliche Referentin des Präsidenten mit dem Schwerpunkt auf der Interaktion mit Dritten im Team des Leitungsbüros aktiv. Diese Position übernimmt nun Isabel Steinhardt-Sedlak.



Foto: Moritz Spahn

Neue Persönliche Referentin des Präsidenten

Seit dem 11. Juli 2022 ist **Isabel Steinhardt-Sedlak** Persönliche Referentin von Universitätspräsident Enrico Schleiff und verstärkt gleichzeitig das Team des Leitungsbüros. Sie übernimmt gemeinsam mit Janus Gudian v.a. die inhaltliche Vor- und Nachbereitung von Terminen des Präsidenten, unterstützt damit den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Verwaltungseinheiten und erarbeitet Reden, Präsentationen, Korrespondenzen und Entscheidungsvorlagen. Ihr Fokus liegt auf Themen im Bereich der Interaktion mit Dritten, insbesondere an der Schnittstelle zur Stadt Frankfurt und dem Land Hessen. Darüber hinaus koordiniert sie für die Goethe-Universität den Kontakt zur KHU mit den Präsidenten der anderen Hessischen Universitäten und als Senior Officer zur German U15, dem Zusammenschluss forschungsstarker und medizinführender Universitäten Deutschlands.

Steinhardt-Sedlak studierte Ägyptologie und Musikwissenschaft in Mainz, Wien und Paris. Bereits während ihres Studiums und mit Aufnahme ihrer Promotion an der Universität zu Köln sammelte sie Erfahrungen im Wissenschaftsmanagement. Seit 2018 war sie an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz in der Stabstelle für Planung und Controlling der Kanzlerin und anschließend im Dezernat für Hochschulentwicklung im Bereich Kapazitätsplanung tätig. Im Dezernat organisierte sie zudem im Zusammenspiel mit den Mitgliedern der AG Corona-Semesterplanung die Vorbereitung und Durchführung des ersten Präsenzsemesters seit Pandemiebeginn im Winter 2021/2022.

Vom Wissen zum Handeln

Wie entwickeln wir die GU zu einer nachhaltig agierenden Universität?

Das Wissen um ökologische Krisen, soziale Ungerechtigkeiten und damit die Einsicht in die Notwendigkeit eines tiefgreifenden Wandels unserer Lebensweise und des nachhaltigen Umgangs mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen allein reicht nicht aus – wir müssen unsere Erkenntnisse, wie wir die Welt nachhaltiger gestalten können, auch umsetzen. Um einen eigenen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation zu koordinieren und zu intensivieren, hat die Goethe-Universität ein Nachhaltigkeitsbüro eingerichtet. Seit dem 1. August 2022 ist die neue Organisationseinheit innerhalb des Leitungsbereichs voll besetzt: Die Arbeit der fünf Mitarbeitenden wird durch vier studentische Hilfskräfte verstärkt, die bis heute wichtige Impulsgeber*innen sind.

»Die Gesellschaft sieht sich mittlerweile täglich mit weitreichenden ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen konfrontiert. Hochschulen kommt damit als Forschungseinrichtungen, als Orten von Bildung und Ausbildung und als gesellschaftlichen Akteuren die Verantwortung zu, nicht nur entscheidende Impulse zur Zukunftsfähigkeit von Gesellschaften zu geben, sondern auch selbst beispielhaft voranzugehen«, unterstreicht Universitätspräsident Enrico Schleiff die Relevanz des Themas Nachhaltigkeit. Das Präsidium der GU hat die »Entwicklung der Goethe-Universität zu einer nachhaltig agierenden Universität« dementsprechend als einen von insgesamt elf strategischen Handlungsbereichen der Hochschule für die kommenden Jahre festgehalten.

Fragen der Nachhaltigkeit

Was bedeutet eine nachhaltig agierende Universität konkret? Im Universitäts-Alltag kommen wir sofort damit in Berührung. Es beginnt beim Weg zur Arbeit – ist der Campus gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen, gibt es kostenlose Parkplätze oder Duschen für Fahrradfahrende? Im Büroalltag stellen sich beispielsweise Fragen zur Beschaffung und zum Recycling: Wie viel und welches Papier nutzen wir, was passiert mit ausgemusterten technischen Geräten? Während sich diese Fragen einigermaßen quantitativ beantworten lassen, gesellen sich weitaus kompliziertere dazu: Bereiten wir unsere Studierenden umfassend auf eine komplexe und sich immer schneller wandelnde Welt vor? Können sie Themen der Nachhaltigkeit in verschiedenen Dimensionen betrachten und auf ihre Fächer bzw. Lerninhalte beziehen? Wie setzen die Wissenschaftler*innen ihre Forschungsschwerpunkte im Verhältnis zu den Bereichen, welche eine Gesellschaft als Ganzes voranbringen können? Als Querschnittsthema berührt Nachhaltigkeit alle Bereiche der Universität. Diese Fragen lassen sich nur gemeinsam beantworten – im konstruktiven Diskurs mit allen Beteiligten.

Agent*innen des Wandels

Das neue Nachhaltigkeitsbüro besteht aus fünf Mitarbeitenden und derzeit vier studentischen Hilfskräften. Dr. Johannes Reidel hat im Juli 2022 die Leitung übernommen. Ergänzt wird er von Peggy Feige als Sachbearbeiterin. Zudem arbeiten zwei Referentinnen



Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur Grün auf den Dächern.

im Büro: Nele Kress, verantwortlich für Vernetzung und Partizipation, sowie Svenja Mayer für die Status-Quo-Analyse und Nachhaltigkeitsberichterstattung. Abgerundet wird das Team durch Lilly Gothe, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in enger Zusammenarbeit mit dem Büro PR und Kommunikation.

Ähnlich dem Gleichstellungsbüro ist das Nachhaltigkeitsbüro auf zentraler Verwaltungsebene angesiedelt und koordiniert künftig die verschiedenen Prozesse, welche sich dem Themenkomplex Nachhaltigkeit zuordnen lassen. Dabei fungiert es als Bindeglied zwischen der Hochschulleitung, den Hochschullehrenden, den wissenschaftlichen Mitarbeitenden, den Mitarbeitenden aus Technik und Verwaltung, den Studierenden sowie externen Partner*innen. Das neue Büro versucht so die breit gefächerten Aufgaben des Nachhaltigkeitsmanagements an einer zentralen Stelle zu bündeln und zu bearbeiten.

Koordination und strategische Arbeit

Der Austausch über die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung wird mit der neuen Organisationseinheit vor allem inneruniversitär grundlegend systematisiert. Aufbauen kann das Team auf der Vorarbeit der Kollegen*innen des Immobilienmanagements, der studentischen Initiative »Goethes Green Office« (siehe Info-Kasten) sowie der durch den Senat eingerichteten AG Nachhaltigkeit, die Fach-Expert*innen an der GU und bereits laufende Projekte miteinander vernetzt sowie inhaltlichen Austausch ermöglicht hat.

Um das Ziel einer nachhaltig agierenden Universität zu erreichen, unterstützt das Nachhaltigkeitsbüro die Hochschulleitung bei der Umsetzung einer ganzheitlichen Organisationsentwicklung im Sinne eines »Whole Institution Approach«. Konkret bedeutet das, die Handlungsfelder Governance, Betrieb, Forschung, Lehre und Transfer – im

Sinne einer wechselseitigen Interaktion mit der Gesellschaft – sukzessive an Prinzipien der Nachhaltigkeit auszurichten. Beispielsweise stehen rund um den Campusbetrieb die Reduktion von Treibhausgas-Emissionen ebenso im Vordergrund wie die Minderung des Ressourcenverbrauchs. In Forschung und Lehre unterstützt das Nachhaltigkeitsbüro die inhaltliche und methodische Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Neben den zentralen Mitteln wird die Arbeit des Büros durch die Landesregierung finanziell unterstützt: So übernimmt das Hessische Wissenschaftsministerium für die kommenden Jahre 75% der anfallenden Personal- und Sachmittel, da es den Antrag der Goethe-Universität auf Unterstützung innerhalb der Förderlinie des Innovations- und Strukturentwicklungsbudgets bewilligt hat.

Einladung zum Mitwirken

Was bedeutet die Einrichtung des Nachhaltigkeitsbüros nun für die Universität? Die Rolle des Büros im universitären Gefüge ist zunächst eine beratende. Dr. Johannes Reidel, Leiter der neuen Einheit, betont: »Die Goethe-Universität ist ja nicht automatisch nachhaltig, weil ein Nachhaltigkeitsbüro (NHB) eingerichtet wurde. Wir können als NHB-Team auf die jeweiligen Nachhaltigkeitsaspekte in den relevanten Bereichen anhand aktueller Standards und Erfahrungswerte aufmerksam machen, Empfehlungen geben und an der ein oder anderen Stelle konkrete Handlungsimpulse setzen. Die Umsetzung können wir aber nicht (alleine) tragen, hier sind wir auf das aktive Mitwirken aller Hochschulangehörigen angewiesen.« Seine Kollegin Peggy Feige ergänzt: »Gerade jetzt, in unserer Anfangsphase, freuen wir uns über Impulse und Anregungen, die uns erreichen.« In den kommenden Monaten will das Team im Auftrag des Präsidiums unter Beteiligung aller Statusgruppen eine universitätsweite Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln.

Der Blick nach vorne

Trotz des erst kurzen Bestehens des Büros haben die Mitarbeitenden schon alle Hände voll zu tun: In der neuen QSL-Ausschreibung für das kommende Wintersemester wird Nachhaltigkeit bspw. als Thema gesetzt. Außerdem organisierte das Team bereits einen Ideenwettbewerb zur Steigerung und dem Erhalt von Biodiversität in Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Palmengarten, der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und dem Umweldezernat der Stadt Frankfurt; gefördert wird dieses Projekt durch die Frankfurter Sparkasse, welche in diesem Jahr ihren 200. Geburtstag feiert und entsprechende Initiativen und Projekt mit Mitteln unterstützt. Zudem wird im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 22. November der Stand der Nachhaltigkeit an der Goethe-Universität im Festsaal am Campus Westend diskutiert. In die Entwicklung von kurzfristig umzusetzenden Energiesparmaßnahmen für das anstehende Wintersemester ist das Büro ebenfalls bereits eingebunden, verbunden mit dem festen Vorsatz, diese durch die Mitarbeit auch über einen längerfristigen Zeitraum hinaus wirken zu lassen. Lilly Gothe

Nachhaltigkeitsbüro Kontakt

<https://tinygu.de/nachhaltigkeitsbuero>

Infoseite Nachhaltigkeit

<https://tinygu.de/nachhaltigkeit-gu>

Ideenwettbewerb Biodiversität Frankfurt

<http://www.ideen-biodiversitaet-frankfurt.de/>

Goethes Green Office

Studierende der Goethe-Universität waren bottom-up maßgebliche Treiber in der Institutionalisierung des Nachhaltigkeitsbüros: Seit 2018 setzt sich die studentische Initiative »Goethes Green Office« für eine sozial-ökologische Transformation der Universität ein. Sie plädieren für umfassende Veränderungen der gesellschaftlichen Strukturen. Der erste Ansatzpunkt ist die eigene Universität.

Die Gruppe der Studierenden hat seitdem einiges umgesetzt: Sie fördern die Einrichtung studentischer Campusgärten, veranstalten Nachhaltigkeitswochen, organisieren eine studentische Vollversammlung und unterstützen die Einrichtung des Nachhaltigkeitsbüros. Einige Studierende der Initiative sind als studentische Hilfskräfte in die Arbeit des Nachhaltigkeitsbüros integriert und stellen so die personelle und inhaltliche Verknüpfung zwischen der engagierten Studierendenschaft und der Verwaltung her.

Mehr Informationen:

<http://www.goethesgreenoffice.de>

Artikel in der FAZ über die studentische Initiative, 2020:

[tinyurl.com/3xhtzav](https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/umwelt/umwelt/nachhaltigkeit/umwelt-nachhaltigkeit-2020-17311113.html)

Das International Scientific Advisory Board bei der Arbeit

Schwerpunktprojekte stellen sich dem ISAB vor

Am 21. und 22. Juli fand am Campus Westend der Goethe-Universität das zweite Treffen des International Scientific Advisory Board (ISAB) mit dem Präsidium statt. Während ISAB und Präsidium bei ihrem ersten Treffen im Mai noch ausschließlich virtuell getagt hatten, wurde die Veranstaltung im Juli im hybriden Format durchgeführt. Das Anfang des Jahres etablierte externe Beratungsgremium der Goethe-Universität im Bereich Forschung hat die Aufgabe, das Präsidium in forschungsstrategischen Fragen zu beraten, insbesondere mit Blick auf eine optimale Positionierung der Goethe-Universität in der nächsten Runde Exzellenzstrategie und Ausgestaltung der Profilibereiche.

Das ISAB-Treffen im Juli war in den internen Evaluations-Prozess in Vorbereitung auf die Exzellenzstrategie eingebettet. Bei der Veranstaltung stellten sich die acht Schwerpunktprojekte der Profilibereiche der Goethe-Universität, die sich im vergangenen Wintersemester bereits in einer Ringveranstaltung der Hochschulöffentlichkeit präsentiert hatten, den ISAB-Mitgliedern vor. Im Anschluss an die Präsentationen, bei denen die Projektsprecher*innen Aspekte wie das Forschungsprogramm und die Forschungsziele, aber auch die Zusammensetzung der Konsortien darlegten, nutzten die ISAB-Mitglieder die Möglichkeit für kritische Rückfragen – diese waren dann auch für ihre anschließende interne Evaluierung der Projekte von zentraler Bedeutung. Auch die von Präsident Enrico Schleiff präsentierten universitären Strukturen und die Aufstellung der Goethe-Universität in Vorbereitung auf die nächste Runde der Exzellenzstrategie erhielten eine Einschätzung des ISAB. Basierend auf standardisierten Evaluierungsbögen, die auch für freie Kommentare und Anregungen Platz vorsahen, hielten die ISAB-Mitglieder ihre Eindrücke fest und gaben dem Präsidium in der abschließenden Sitzung entsprechende Empfehlungen bezogen auf eine optimale Aufstellung der Goethe-Universität für die nächste Runde der Exzellenzstrategie.

Live-Diskussionen über Zeitzonen hinweg

Eine Besonderheit des Treffens stellte das hybride Format dar. Dadurch konnten sich auch die ISAB-Mitglieder, die an einem persönlichen Kommen verhindert waren, nicht nur zu den Vorträgen in der Lobby des PAB-Gebäudes hinzuschalten, sondern auch ihre Eindrücke im Rahmen der im angrenzenden Senatssaal stattfindenden internen Beratungen des ISAB in die Diskussion einbringen. Das Rückzugsangebot in diesen zweiten hybrid ausgestatteten Raum bot den ISAB-Mitgliedern die Möglichkeit, ihre Eindrücke über die Präsentationen im Rahmen der im Programm vorgesehenen internen Sessions vertraulich auszutauschen und so auch als Beratungsgremium zusammenzuwachsen. Das Angebot der virtuellen Teilnahme stieß trotz des Zeitunterschieds der zum Teil aus den USA und Kanada zugeschalteten ISAB-Mitglieder auf so großes Interesse, dass das Gremium bei dem hybriden Arbeitstreffen fast vollständig vertreten war.

Das erste Treffen des ISAB mit dem Präsidium im Mai 2022 hatte neben einem Ken-

nenlernen auch einen Austausch über die Goethe-Universität und deren Vorbereitung auf die nächste Runde der Exzellenzstrategie sowie über die damit verbundenen Aufgaben des neuen forschungsstrategischen Beratungsgremiums vorgesehen. Ausgehend von diesem Kick-Off-Meeting nahm das ISAB dann seine inhaltliche Arbeit auf. Dabei verschafften sich die Mitglieder auf Grundlage der bereit gestellten Informationen zu den Schwerpunktprojekten (Monitoringberichte sowie Vortragsfilme zu den wissenschaftlichen Programmen) zunächst Einblicke in diese. Das Treffen im Juli ermöglichte es den ISAB-Mitgliedern schließlich, sich inhaltlich und vor Ort noch intensiver mit den acht Projekten zu beschäftigen und auch direkt Fragen an die Sprecher*innen und die Mitglieder der Projektteams zu richten. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass das ISAB allen Projekten eine hohe wissenschaftliche Qualität und eine herausragende Entwicklungsarbeit in den vergangenen Monaten bescheinigt hat.

Alle Schwerpunktprojekte werden weiter unterstützt

Ausgehend von den Empfehlungen des ISAB und als Ergebnis intensiver interner Beratungen hat das Präsidium der Goethe-Universität entschieden, alle acht Schwerpunktprojekte in ihrer Entwicklung weiterhin wissenschaftlich, organisatorisch und finanziell zu unterstützen, und zugleich mit diesen individuelle, an ihrem Entwicklungsstand und an den Erfordernissen für die Antragsstellung in der Exzellenzstrategie orientierte Vorgehensweisen abzustimmen:

Das laufende Exzellenzcluster *Cardio-Pulmonary Institute (CPI)* im Profilibereich »Molecular & Translational Medicine« überzeugte durch exzellente Forschungsleistung, zukunftsweisende Forschungsstrukturen und eine beeindruckende nationale und internationale Sichtbarkeit. Dem CPI können bereits zum jetzigen Zeitpunkt sehr große Erfolgchancen hinsichtlich eines Exzellenzcluster-Antrags in der Exzellenzstrategie zugeschrieben werden. Den ebenfalls in diesem Profilibereich angesiedelten Schwerpunktprojekten *EMTHERA: Emerging Therapeutic Strategies against Infections, Inflammation and Impaired Immune Mechanisms* und *TRIC: Targeting Resistance in Cancer* wurden auf Basis der bisherigen Arbeit und der voraussichtlichen Weiterentwicklungen große Erfolgsaussichten im Exzellenzwettbewerb von Bund und Ländern attestiert. Dies gilt gleichermaßen für die Schwerpunktprojekte *ConTrust: Trust in Conflict – Political Life under Conditions of Uncertainty* im Profilibereich »Orders & Transformations« und *ELEMENTS: Exploring the Universe from Microscopic to Macroscopic Scales* im Profilibereich »Space, Time & Matter« sowie für *SCALE: SubCellular Architecture of Life. From Macromolecules to Complex Biological Systems* im Profilibereich »Structure & Dynamics of Life«.

Die beiden Schwerpunktprojekte *Dynamics of Religion: Processes of Comprehension, Misapprehension, and Mutual Understanding* im Profilibereich »Universality & Diversity« und *RobustNature: Robustness and Resilience of Nature – Society Systems in the evolving Anthropocene* im Profilibereich »Sustainability & Biodiversity« zeigten neben großer wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz



Erstes hybrides Arbeitstreffen des ISAB mit dem Präsidium der Goethe-Universität – vor Ort waren (von links): Prof. Dr. Kostas Kokkotas (D), Prof. Dr. Paolo Giubellino (D), Ulrich Schielein (CIO GU), Dr. Albrecht Fester (Kanzler GU), Prof. Dr. Cristina Lafont (USA), Prof. Dr. Mat Daemen (NL), Prof. Dr. Michael Huth (Vizepräsident GU), Prof. Dr. Mark Alford (USA), Prof. Dr. Sonja Rueckert (UK), Prof. Dr. Enrico Schleiff (Präsident GU), Prof. Dr. Bernd Brüne (Vizepräsident GU), Prof. Dr. Joerg Bewersdorf (USA) und Prof. Dr. Christiane Thompson (Vizepräsidentin GU).

eine hohe Aktualität der Forschungsthemen. Gegenwärtig sind diese beiden Projekte in ihrer Anlage jedoch weniger auf eine Antragsstellung in der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern hin ausgerichtet. Daher haben sich die Schwerpunktprojekte und das Präsidium darauf verständigt, das vielversprechende Potential durch die Beantragung passgenauer Verbundförderformate zu heben, um die Forschungsschwerpunkte in den jeweiligen Profilibereichen weiter zu stärken.

Nächste Schritte

Das Präsidium hat den Projekten seine Einschätzungen und Entscheidungen im Anschluss an das ISAB-Treffen in Form von Feedbackgesprächen mitgeteilt und sich mit ihnen über die nächsten Schritte ausgetauscht. Im Hinblick auf die für Mitte Dezember 2022 angekündigte Ausschreibung für die Förderlinie I (Exzellenzcluster) der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern werden die derzeit noch im internen Wettbewerb um eine Nominierung seitens der Goethe-Universität stehenden Projekte ihre Vorbereitungen auf die Erstellung einer Antragskizze weiterhin intensiv vorantreiben, wobei sie von den Fachabteilungen beraten und unterstützt werden. In einem weiteren Schritt wird das Präsidium gemeinsam mit eigens dafür einberufenen Kompetenzteams, die sich abteilungsübergreifend zu den verschiedenen für die Antragstellung relevanten akzessorischen Leistungsdimensionen konstituieren, die Projekte in den kommenden Wochen und Monaten bis zur Skizzenantragstellung möglichst passgenau unterstützen. Die ersten dafür geplanten Clusterberatungstage finden bereits ab Ende September statt.

Vor einer finalen Auswahl der Projekte für die Skizzeneinreichung wird das Präsidium ein letztes Monitoring durchführen, in das das ISAB ebenfalls einbezogen wird. Im Rahmen eines weiteren ISAB-Treffens im Dezember 2022 wird das externe Gremium erneut die Fortschritte der Projekte evaluieren und dem Präsidium Empfehlungen aussprechen. Darüber hinaus wird das ISAB das Präsidium der Goethe-Universität auch im Jahr 2023 sowohl in der Phase der Skizzenvorbereitung der ausgewählten Projekte als auch bei übergeordneten forschungsstrategischen Fragestellungen beraten.

Verena Schäfer-Nerlich

Kontakt für Rückfragen zum ISAB:
forschung@uni-frankfurt.de

ISAB und AB beraten im Bereich Forschung

Das ISAB besteht aus 16 externen Wissenschaftler*innen, die sich durch internationales Renommee und besondere Expertise zu den Schwerpunktprojekten in den sechs Profilibereichen des Forschungsprofils der Goethe-Universität auszeichnen. Das Präsidium hatte im November des vergangenen Jahres die Etablierung des International Scientific Advisory Board als neues externes Beratungsgremium im Bereich Forschung beschlossen. Zusammen mit dem internen Advisory Board (AB) bildet es die Nachfolge des Forschungsrates.

Im Unterschied zum ISAB, das das Präsidium mit einem externen Blick auf die strategische Gesamtentwicklung der Goethe-Universität beraten soll, zählen zu den Aufgaben des intern besetzten AB u.a. die Beratung des Präsidiums zur weiteren Ausgestaltung der Profilibereiche, wenn es um die Antragstellung von Verbundprojekten, das Einbringen von Nominierungsvorschlägen für hochkarätige Forschungspreise und das Einbringen von Vorschlägen für externe Gutachter*innen geht.

Während die Mitglieder des internen AB auf Vorschlag ihrer Profilibereiche vom Präsidium ernannt wurden, ging der Besetzung des ISAB ein Auswahlprozess auf mehreren Ebenen voraus. Dabei wurden die Sprecher*innen von Verbundprojekten und renommierte Einzelforscher*innen der Goethe-Universität um Vorschläge für die externe Besetzung des Gremiums gebeten.

Bei der Auswahl der Kandidat*innen durch das Präsidium wurden in Anlehnung an die Befangenheitsregelungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft weitere Kriterien angelegt: Sie sollen eine für die Beratung des Präsidiums mit Blick auf die Positionierung in der Exzellenzstrategie erforderliche Unbefangenheit und eine kritische Distanz zur Goethe-Universität sicherstellen.

Helfen statt zuschauen

Ukraine-Hilfe an der Goethe-Universität

Die Sorgen, die der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine in Europa ausgelöst hat, waren an der Goethe-Universität von Anfang an auch an ganz persönlichen Schicksalen erlebbar. In Frankfurt eingeschriebene Studierende aus der Ukraine mussten auf einmal befürchten, zum Kriegsdienst eingezogen zu werden. Die plötzliche Not ihrer Familien zuhause in der Ukraine führte zum Stopp von Überweisungen für die Studienfinanzierung. Russische und belarussische Studierende wurden durch das Embargo ebenfalls von Überweisungen ihrer Familien abgeschnitten. Wissenschaftler*innen erfuhren von Kolleg*innen in der Ukraine, die plötzlich um ihr Leben fürchten müssen. Beratungsstellen an der Goethe-Universität, vom Studierendenwerk und den Hochschulgemeinden reagierten schnell, versuchten Sorgen aufzufangen und seelischen Beistand zu leisten. Aber wie kann den Menschen darüber hinaus in dieser Krise geholfen werden? Die Goethe-Universität entschied sich sehr bald, einen eigenen Beitrag leisten zu wollen und nicht nur auf andere Hilfsorganisationen und Geldgeber zu verweisen. Zentral – insbesondere mit dem Goethe-Ukraine-Fonds – über das Präsidium, sowie mit Einzelinitiativen, zum Beispiel bei wissenschaftlichen Kooperationen. GoetheSpektrum hat mit Kolleg*innen darüber gesprochen, wie diese sich im Berufsumfeld engagieren, um ein Zeichen zu setzen und aktiv zu helfen.

Stadtgesellschaft und Uni-Community haben unterstützt

» Andreas Eckel, Leiter des Büros Private Hochschulförderung, Leitungsbereich: »Einen guten Weg zu finden, wie wir als Goethe-Universität Menschen aus der Ukraine und anderen vom Krieg Betroffenen effektiv helfen können, ging nicht von heute auf morgen: In den ersten Wochen gab es immer wieder politische Entscheidungen, die den Handlungsrahmen veränderten. Für uns war es wichtig, dass klare Rahmenbedingungen festgelegt waren, bevor wir auf unsere Förderer zugehen konnten.

Als die Zielsetzung für den Goethe-Ukraine-Fonds dann feststand, ging es schnell: Beim Spendenaufruf konnten wir von den Strukturen profitieren, die wir für den Goethe-Corona-Fonds aufgebaut hatten. Die schöne Summe von einer Viertelmillion Euro für die Ukraine-Hilfe ist zusammengekommen – das ist auch von daher bemerkenswert, weil uns immer klar war, dass humanitäre Hilfe natürlich erst einmal einen höheren Stellenwert hatte.

Ich bin immer wieder erfreut über die Bereitschaft in der Stadtgesellschaft, aber auch innerhalb der universitären Gemeinschaft, solche Aktivitäten zu unterstützen: Immerhin knapp 20 Prozent der Spenden kamen von Mitarbeitenden der Goethe-Universität. Die Jones Day Foundation hat zum Beispiel schnell gehandelt und Deutschland- sowie Perspektivstipendien für Studierende aus der Fachrichtung Jura, die vom Krieg betroffen sind, gespendet. Auch das Darmstädter Unternehmen Merck half sofort und unkompliziert: Als an der Goethe-Universität – wir waren einer von sechs Standorten in Deutschland – virtuelle Abschlussprüfungen zum Ende der Schullaufbahn von jungen Menschengedurchgeführt wurden, war dies nur durch die finanzielle Unterstützung des Wissenschafts- und Technologieunternehmens Merck möglich. Die für Übernachtungen, Verpflegung, benötigte IT-Infrastruktur und ukrainisch sprechende Aufsichtspersonen anfallenden Aufwendungen konnten so aufgebracht werden. Ein weiterer Förderer hat 16 Monitore an das Academic Welcome Program als infrastrukturelle Hilfe gespendet. Und das sind nur ein paar Beispiele. Sollte die Situation es erfordern, stehen wir natürlich bereit und steigen wieder verstärkt ein, um Unterstützung im Umfeld der Goethe-Universität zu ermöglichen.«

Förderung für internationale Studierende in Not und das Academic Welcome Program

» Sybille Blöcker, Gruppe Karriere, Stipendien und Preise, und Dr. Susanne Jauernig, Gruppe Studierenerfolg und Integration, beide Bereich Studium Lehre Internationales (SLI): »Bei Kriegsausbruch am 24. Februar war



Für den Goethe-Ukraine-Fonds ist eine Viertelmillion Euro gespendet worden. Über ihn, aber auch mit anderen Mitteln, wird an der Goethe-Universität Hilfe für die Ukraine ermöglicht.

völlig unklar, wie es mit den Studierenden hier weitergeht. An der Goethe-Universität gab es den starken Wunsch etwas zu tun; nicht nur zuschauen zu müssen, wie der Krieg gegen die Ukraine auch in Frankfurt Menschen in ihrer Existenz bedrohte. Das Konzept für ein aus dem Goethe-Ukraine-Fonds finanziertes Stipendienprogramm haben wir in recht kurzer Zeit auf die Beine gestellt, nachdem die Rahmenbedingungen schließlich feststanden.

Über den Goethe-Ukraine-Fonds unterstützen wir jetzt zum einen vor allem betroffene Studierende, die schon länger an der Goethe-Universität sind und ihr Studium hier bald beenden möchten – mit dem Perspektivstipendium erhalten sie für ein Semester 400 Euro monatlich. Am 15. Oktober konnten jetzt erstmals die Auszahlungen für die 20 Stipendiat*innen getätigt werden. Zum anderen geht ein Teil aus dem Fonds an das Academic Welcome Program, das Geflüchteten zur Seite steht. (s.u.)

Die Studierenden, die sich für das Perspektivstipendium bewarben, sind gewissermaßen nachträglich zu Geflüchteten geworden beziehungsweise durch den Krieg in eine schwierige Situation geraten. Das bedeutet für sie zum Beispiel, dass sie von Geldflüssen aus ihrer Heimat abgeschnitten sind. Weil dieser Punkt genauso für russische und belarussische Studierende gilt, konnten diese sich ebenfalls für das Programm bewerben. Da es sich um ein Stipendium handelt und um keine Nothilfe, sind bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen, wie gute Leistungen innerhalb der Regelstudienzeit.

Die Bewerber*innen gaben Einblick in Einkommen und Ausgaben und legten dar, wie sich ihre Situation seit Februar verändert hat. Dazu muss man wissen, dass internationale Studierende ca. 10.000 Euro auf einem Sperrkonto gegenüber der Ausländerbehörde nachweisen müssen; ansonsten verfällt ihr Aufenthaltsstatus. Diese Regelung wurde mittlerweile für die ukrainischen Studierende für zwei Jahre ausgesetzt: Diese können Sozialleistungen in Deutschland beziehen, wenn sie ihren Aufenthaltsstatus wechseln, müssen dann aber auch dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen – und können dann gegebenenfalls nicht zu Ende studieren.

Die Schilderungen der Stipendien-Bewerber*innen sind uns oft sehr nahegekommen. Die persönlichen Schicksale machen greifbar, worum es geht. Die Studierenden schreiben von den Vätern, die an die Front mussten; von den Familien, die teils geflüchtet sind. Leider können wir nicht alle Bewerber*innen unterstützen, obwohl wir es gerne getan hätten – niemand sollte sich anmaßen darüber entscheiden zu können, wer bedürftiger ist als ein anderer. Wir verweisen Studierende, die bei uns anfragen, auch an andere Stellen, bei denen sie sich ebenfalls um finanzielle Unterstützung bewerben können.

Gleichzeitig ist es sehr beeindruckend zu erleben, wie engagiert unsere Studierenden sind: Sie übersetzen, haben eigene Projekte gestartet. Und uns bewegende Rückmeldungen gegeben. Eine Äußerung wie »Danke, dass Sie als Goethe-Universität diese Hilfe möglich machen – wenn jemand anders die Unterstützung mehr benötigt als ich, ist das auch okay – haben wir mehr als einmal gelesen.«

» Julia Jochim, Academic Welcome Program, Bereich Studium Lehre Internationales (SLI): »Seit Ende April und vor allem im Mai wurden insgesamt 49 ukrainische Geflüchtete in die Deutschkurse am Internationalen Studienzentrum (ISZ) aufgenommen; im Oktober sind weitere 34 ukrainische Geflüchtete dazugekommen. Für das Wintersemester haben uns gut 150 Bewerbungen von ukrainischen Geflüchteten erreicht. Das Academic Welcome Program for highly qualified refugees (AWP) hat für diese Zielgruppe zusätzliche Deutschkurse auf A1- und A2-Niveau eingerichtet, die wegen der Förderung durch das DAAD-Programm Integra für Geflüchtete noch zunächst bis Ende 2023 kostenlos sind.

Zum Start erhalten die Geflüchteten mit Beginn des Wintersemesters sogenannte Welcome Pakete, als Zuschuss zu Fahrtkosten und Deutschlernmaterialien. Dies wird ermöglicht durch Mittel aus dem Goethe-Ukraine-Fonds. Weitere Erleichterungen sollen über die Kostenübernahme von Gebühren für Deutschprüfungen sowie uni-assist*-Bewerbungsgebühren folgen.«

*uni assist: Der Verein ist die zentrale Anlaufstelle für Studienbewerber*innen mit internationalen Zeugnissen für derzeit rund 170 deutsche Hochschulen.

Auf Zeit gemeinsam forschen – in Sicherheit

» Prof. Dr. Birgit Emich, Historisches Seminar, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08): »Die Ukraine ist ein hochinteressantes Land für unsere Forschung zur Vielfalt des vormodernen Christentums. Nach der Besetzung der Krim war ich erstmals 2015 dort und habe Odessa besucht. Seitdem fasziniert mich das Land und seine Geschichte. Als dann unsere DFG-Kollegforschungsgruppe »Polyzentrik und Pluralität vormoderner Christentümer« bewilligt wurde, entstand schnell die Idee, einen Ukraine-Schwerpunkt für das POLY-Programm zu schaffen. Im jetzigen Wintersemester wollten wir eigentlich eine Studienreise in die Ukraine unternehmen – das kam aus den bekannten Gründen nicht mehr zustande. Stattdessen haben wir überlegt, wie wir den Wissenschaftler*innen in der Ukraine helfen und sie dabei gleichzeitig in ihrer Forschung unterstützen könnten, trotz des Krieges. So entstand die Idee, es ukrainischen Kolleg*innen mit Forschungstipendien ermöglichen zu wollen, zu uns nach Frankfurt zu kommen.

Wir hatten aus der Coronazeit noch einige Gelder, da die Fellows damals ja nicht kommen konnten – diese Mittel haben wir zunächst eingesetzt, um noch im Februar 2022 POLY-Stipendien für ukrainische Wissenschaftler*innen auszusprechen. Sehr hilfreich war dabei der Kontakt zu einer Kollegin von der LMU in München, Iryna Klymenko, mit der wir schon länger im Austausch sind und die die Forschungslandschaft in der Ukraine ausgezeichnet kennt – mit ihrer Hilfe konnten wir gezielt Kolleg*innen erreichen, die unsere Forschungsinteressen teilen und Hilfe benötigen. Tatsächlich haben wir dann viele einschlägige Bewerbungen erhalten von Wissenschaftler*innen, die wirklich jene Themen bearbeiten,

Fortsetzung von Seite 8

die auch für uns von Interesse sind. Drei Wissenschaftlerinnen sind bisher zu uns nach Frankfurt gekommen und teils auch noch hier. Drei weitere Stipendien haben wir an männliche Kollegen vergeben, die in den ersten Monaten aber noch nicht zu uns reisen konnten. Hier hat sich die Lage mittlerweile geändert: In den nächsten Tagen können wir hoffentlich die ersten beiden dieser Kollegen in Frankfurt begrüßen. Um die Zeit der Fellowships verlängern zu können, haben wir bei der Gerda-Henkel-Stiftung eine Zwischenfinanzierung beantragt – das hat großartig funktioniert. Mittlerweile haben wir für fünf Fellows zusätzliche Mittel von der DFG erhalten, um deren Aufenthalt und Forschungstätigkeit für zwei Jahre in Frankfurt finanzieren zu können.

Einen ersten Eindruck, was die Menschen erlebt haben müssen, bekamen wir, als die Frauen im März mit ihren Kindern und einem kleinen Kofferchen auf einmal in Frankfurt standen. Wir führen in der Gruppe aber keine politischen Diskussionen, es ist, glaube ich, allen lieber, dass wir uns auf den wissenschaftlichen Diskurs konzentrieren.

Ja, wir wollten unsere Kontakte zur Ukraine vertiefen und sind sehr froh über unsere Kooperation. Dass es auf diese Weise passiert, hat sich natürlich niemand gewünscht.« if

Projektstart »Geschlechterreflexiv Forschen«

Kennen Ratten mein Geschlecht? Und welcher Frosch quakt am lautesten?

Was haben gestresste Ratten und laute Frösche miteinander gemeinsam? Richtig, beide sind in naturwissenschaftliche Forschung eingebunden. Aber auch der Stress und das Quaken teilen eine Gemeinsamkeit: Sie sind geschlechtsspezifisch.

Eine 2014 an der Universität Birmingham veröffentlichte Studie zeigte, dass sich Ratten in Versuchslaboren von der Anwesenheit männlicher Forscher gestresster fühlen, als von der Anwesenheit weiblicher Forscherinnen, die keinerlei Einfluss auf das Stressverhalten der Tiere hatten. Für Studien, die Schmerzempfindlichkeit untersuchen, macht das einen großen Unterschied: Das von Stress ausgelöste Adrenalin verringert die Schmerzempfindlichkeit der Ratten und kann Forschungsergebnisse beeinflussen.

Auch das Geschlecht von unter Beobachtung stehenden Tieren kann eine entscheidende Rolle in der Forschung spielen. Professorin Dr. Lisa Schulte aus der Biologie an der Goethe-Universität berichtet von männlichen Fröschen, die im Gegensatz zu den weiblichen laut quaken können: »Wir forschen an Sex-Pheromonen männlicher Frösche und haben hier einen klaren Vorteil: Die Männchen sind aufgrund ihrer Rufaktivitäten viel einfacher zu finden als die Weibchen. Sobald wir jedoch schauen wollen, wie die Weibchen auf die Pheromone der Männchen reagieren, stoßen wir bei vielen Arten auf das Problem, nicht genügend Weibchen für unsere Studien finden zu können. Dieser Männchenbias zieht sich generell durch die Erforschung vieler Froschlurcharten und wird zum Beispiel auch in den sehr Männchen-dominierten Sammlungen in Naturkundemuseen deutlich.«

Insbesondere in den Lebens- und Gesellschaftswissenschaften kann die Reflexion einer solchen Relevanz von Geschlecht für die Forschung wichtig sein, um die Qualität der Forschung und ihrer Ergebnisse zu sichern. Das wird etwa in der Medizin offensichtlich, in der die Berücksichtigung von Geschlecht eine bessere Diagnostik und Behandlungsmethode für Patient*innen bedeuten kann. Doch auch in anderen Forschungsbereichen kann durch Transfer und Anwendung der geschlechterreflexiven Forschungsergebnisse sichergestellt werden, dass die Forschung allen Personen zugutekommt.

Mit der Ausschreibung Geschlechteraspekte im Blick will das BMBF diese Reflexion der Relevanz von Geschlecht im gesamten Forschungsprozess unterstützen. Das Gleichstellungsbüro hat dafür zusammen mit dem Cornelia Goethe Centrum Fördergelder für das Projekt »Geschlechterreflexiv Forschen« erhalten, um ein Konzept zu entwickeln, das die Berücksichtigung von Geschlecht nachhaltig in die Forschungsstrukturen der Goethe-Universität integrieren soll. In dem Zeitraum von Juli 2022 bis Februar 2023 wird dafür

eruiert, wie in allen Fachbereichen der Goethe-Universität die Relevanz von geschlechtsbezogenen Aspekten in der Forschung systematischer reflektiert werden kann.

Die Projektleitung liegt bei Dr. Katharina Meyer aus dem Gleichstellungsbüro in Kooperation mit der wissenschaftlichen Geschäftsführerin des CGC, Dr. Johanna Leinius. Projektmitarbeitende Paula Blömers gestaltet die Konzeptphase zentral mit. Im Falle einer positiven Begutachtung des Konzepts bewilligt das BMBF für die Umsetzung des Vorhabens Fördergelder für fünf Jahre.

Auch in anderen Förderprogrammen wird die Relevanz von Geschlecht in der Forschung offensichtlich. Präsident Enrico Schleiff sieht die von der DFG seit anderthalb Jahren geforderte Einbindung von Geschlecht in Forschungsanträgen als großen Fortschritt: »Mir ist es wichtig, dass geschlechterreflexives Forschen zu einer gelebten Kultur innerhalb der Forschungsstrukturen der Goethe-Universität wird. Die Berücksichtigung von Geschlecht trägt zur Sicherstellung unserer exzellenten Forschung bei.«

In Forschungsanträgen der DFG sowie dem EU-Förderprogramm Horizon Europe muss Geschlecht als Analysekatégorie reflektiert und, wenn relevant, in die Forschung miteinbezogen werden. Unterstützung dazu gibt es an der Goethe-Universität bereits durch die Beratung vom Research Support und dem Gender & Diversity Consulting für Forschungsverbände. Seit diesem Wintersemester hilft zusätzlich der Leitfaden »Sex, Gender and Diversity in Research« Geschlecht als Analysekatégorie in Forschungsanträge mit einzubinden. An diese vorhandenen Angebote soll das Projekt »Geschlechterreflexiv Forschen« nun anknüpfen.

Zum Abschluss der Konzeptphase findet am 1.12.2022 ein Symposium im Festsaal Casino statt. Hier sollen die Relevanz und die Herausforderungen des geschlechterreflexiven Forschens mit Wissenschaftler*innen der Goethe-Universität und externen Expert*innen in Werkstattgesprächen und einem Fachvortrag diskutiert werden.

Prof. Dr. Londa Schiebinger wird in einem Vortrag über die Möglichkeiten geschlechterreflexiven Forschens sprechen und aus ihrer großen Expertise in den USA und dem Aufbau ihres Programms »Gendered Innovations« berichten. In zwei Werkstattgesprächen am frühen Nachmittag wird es einen

Mehr zu den Frankfurt POLY Lectures: <https://tinygu.de/POLY-lectures>

Hier können Sie einen Beitrag über die ukrainische Historikerin Svitlana Potapenko in Frankfurt lesen: <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/menschen/die-ukrainische-historikerin-svitlana-potapenko-ist-als-stipendiatin-zu-gast-an-der-goethe-universitaet/>

Sie sind Forscher*in und möchten auch ukrainische Kolleg*innen unterstützen?

Prof. Dr. Birgit Emich hat einige Tipps:

- Wenn Sie schon eine DFG-Projektförderung haben, können Sie eine Zusatzförderung beantragen. Die DFG-Referent*innen beraten Sie hierzu gerne.
- Einige private Stiftungen bieten ebenfalls spezielle Förderprogramme für ukrainische Forscher*innen an, so etwa die Gerda-Henkel-Stiftung im Bereich der historischen Forschung.
- Auch das Marie-Curie-Programm der EU wurde ausdrücklich für die Ukraine-Hilfe geöffnet.

Weitere Informationen gibt es auf der Seite der Goethe-Universität zur Ukraine-Krise: <https://tinygu.de/ukraine-infos>



Der »Männchenbias« bei den Fröschen als Versuchstieren beschäftigt die Biolog*innen.

Austausch zwischen Expert*innen und Forscher*innen zum Thema Geschlecht in den Natur- und Lebenswissenschaften sowie Geistes-/Sozialwissenschaften geben. Interessierte sind herzlich eingeladen und können sich bereits jetzt unter training.gleichstellung@uni-frankfurt.de anmelden.

Paula Bloemers

Sie möchten noch mehr über Geschlecht in der Forschung wissen?

»Sex, Gender and Diversity in Research – A Guideline for Research Proposals«: <https://blog.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/sgd-research/>

Webseite des Projekts »Gendered Innovations«: <https://genderedinnovations.stanford.edu/>

Anforderungen des DFG: DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – Relevanz von Geschlecht und Vielfältigkeit in der Forschung https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/vielfaeltigkeitsdimensionen/index.html

Fortsetzung auf Seite 9

»Beim Simulationstraining begeistert mich jedes Mal die steile Lernkurve« »Meine Lehre und ich« – mit Medizinprofessorin Miriam Rüsseler

Was ist das Geheimnis guter Lehre? Was macht den Lehrenden selbst Spaß, wie erleben sie das Miteinander mit den Studierenden? In loser Reihenfolge lassen wir Lehrende der Goethe-Universität zu Wort kommen. Zum Auftakt hat Prof. Dr. Miriam Rüsseler aus dem Fachbereich Medizin unseren Fragebogen beantwortet. Sie ist Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie und Leiterin des Frankfurter Interdisziplinären Simulationstraining (FINEST).

GoetheSpektrum: Was können Ihre Studierenden bei Ihnen lernen?

Prof. Dr. Miriam Rüsseler: Mein Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung praktischer klinischer Kompetenzen, vor allem praktischer medizinischer Fertigkeiten wie der Händedesinfektion, dem Verbandswechsel, der Reanimation, der Intubation und der Sonographie. Diese werden bei uns im Skills lab und Simulationskrankenhaus vermittelt. Sobald die Grundlagen trainiert sind, geht es daran, diese im simulierten klinischen Alltag zu trainieren an Simulatoren (Puppen) oder mit Schauspielpatienten. Hier kommen dann die Kompetenzen Kommunikation, Umgang mit dem Patienten und im Team hinzu. Danach geht es in die Kliniken und an das Training am realen Patienten.

Welche Lehrmethoden setzen Sie am liebsten ein?

Wir setzen im Skills lab und Simulationskrankenhaus eine ganze Reihe verschiedenster Lehrmethoden ein, je nach der zu vermittelnden Kompetenz. Diese wurden vorab durch mein Team und mich in Hinblick auf ihre Effektivität in vergleichenden Studien evaluiert. Neben dem Training in der Simulation nutzen wir insbesondere für die Vermittlung der theoretischen Grundlagen und Hintergründe verschiedene eLearning-Einheiten mit Quizzes, Erklärvideos, etc. Darüber hinaus arbeiten wir in den letzten Jahren zunehmend mit Virtual Reality.

Wann macht Lehre Ihnen Spaß?

Beim Simulationstraining begeistert mich jedes Mal wieder die steile Lernkurve bei den Teilnehmenden und zwar unabhängig davon,

auf welchem Ausbildungsstand sie sind. Insbesondere, was Teamwork und Teamkommunikation angeht, aber auch mit Blick auf die zu erlernenden Fertigkeiten ist es jedes Mal wieder unglaublich faszinierend, wie groß der Kompetenzzuwachs innerhalb kurzer Zeit ist. Das macht mir sehr viel Freude.

Was frustriert Sie manchmal in der Lehre?

Desinteresse für die Lehre. Ich finde es unglaublich schade, wenn ich die Studierenden in Skills lab und bei der Simulation begeistern kann, ihnen gute Kommunikation, Teamwork und Feedback mitgebe und sie dann mir ein paar Wochen später berichten, was ihnen im Klinikalltag zum Teil begegnet ist. Zudem finde ich die Angst vor Neuerungen sehr bremsend. Insbesondere in der Simulation kann man vieles ausprobieren und neue Wege gehen. Die Möglichkeit zu haben, diese Chance zu nutzen, hätte ich gerne viel häufiger.

Gibt es eine bestimmte Person, die Sie inspiriert hat für Ihre Lehre?

Ich hatte in meiner Laufbahn mehrere Personen, die mich inspiriert haben, sowohl im positiven Sinne als auch im negativen Sinn. Gerade in meinem Medizinstudium gab es ganz tolle Lehrende, die mir mit ihrem Engagement und ihrer Motivation die Liebe für ihr jeweiliges Fach näher gebracht haben und mir mit viel Geduld, Zeit und Feedback gezeigt haben, was gute Lehre ist.

Andersherum gab es auch einige, bei denen ich mir ganz klar war, so möchte ich auf gar keinen Fall lehren, geschweige denn so werden. Und auch diese Personen haben mich entsprechend für meine eigene Lehre sehr inspiriert.

Wann haben Sie das letzte Mal etwas von Ihren Studierenden gelernt?

Ständig. Insbesondere in Hinblick auf Lehrmedien und Lehrmethoden. Studierende sind mitten im Lernprozess ihrer Lernziele. Mein Lernprozess dieser Lernziele ist mittlerweile viele Jahre her, so dass ich eine ganz andere Perspektive auf ihn habe. Durch den »frischen« Blick der Studierenden kann ich den Lernprozess analysieren und neue passende Lehrmethoden und Lehrmedien entwickeln.

Wie möchten Sie als Lehrende*r sein?

Wichtig ist mir vor allem meine Position als Rollenvorbild. Insbesondere, wenn es um Teamwork und -kommunikation geht, aber auch mit Blick auf Management und Wissenschaftlerin und Mutter. Außerdem ist es mir sehr wichtig, offen zu sein und zuzuhören und dies auch meinen Lernenden zu vermitteln. Wenn meine Lernenden mit Freude aus meinem Kurs gehen, weil sie viel gelernt haben und sich drauf freuen, noch mehr lernen zu dürfen, dann bin ich zufrieden.

Mit wem tauschen Sie sich über Lehre aus?

Wichtig ist mir der Austausch mit meinem Team aus ärztlichen, wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeitenden, mit dem ich mich täglich kurz und regelmäßig länger über die Lehre, mögliche Anpassungen/Überarbeitungen/Neuerungen austausche. Durch meine Position in der Lehrforschung stehe ich mit einer Vielzahl Lehrender in der Humanmedizin, Zahnmedizin und den anderen Gesundheitsberufen bei uns auf dem Campus am Universitätsklinikum in regem Austausch. Zudem bin ich in Arbeitsgruppen in verschiedensten nationalen und internationalen Fachgesellschaften aktiv, um auch dort Feedback und Ideen für meine Lehre zu erhalten und meine Anregungen auf nationaler und internationaler Ebene einzubringen.

Was wollten Sie Ihren Studierenden immer schon einmal sagen?

Seien Sie neugierig, aufmerksam und offen, und nutzen Sie jeden Moment, den Sie bekommen können, um im klinischen Alltag Erfahrungen zu sammeln. Lernen macht Spaß. Genießen Sie es zu lernen, lebenslang.



Prof. Dr. Miriam Rüsseler

Einen Beitrag über den virtuellen »Room of Error« von Miriam Rüsseler gibt es hier zu lesen: <https://www.kgu.de/news-detail/artikel/virtuelle-mezizinlehre-fehler-identifizieren-leben-retten>

Foto: privat

Wie hängen Moralismus und gesellschaftliche Polarisierung zusammen? »Köpfe aus den Profildbereichen« – mit Politikwissenschaftler Cord Schmelzle

Sechs Profildbereiche bündeln die wissenschaftlichen Schwerpunkte im Forschungsprofil. Dort wird zu wichtigen Fragen und Themen unserer Zeit geforscht. Wer sind die Menschen dahinter? An welchen Fragestellungen arbeiten vor allem die jungen Wissenschaftler*innen auf dem Weg zur Professur? Um das herauszufinden, legen wir Forscher*innen aus den Profildbereichen unseren Kurzfragebogen vor. Den Anfang macht der Politikwissenschaftler Cord Schmelzle aus dem Profildbereich Orders & Transformations.

GoetheSpektrum: Was sollten wir über Ihre Forschung wissen?

Dr. Cord Schmelzle: Das zentrale Thema meiner Forschung ist die Frage nach dem normativen Status politischer Institutionen: Wofür brauchen wir sie, wie lassen sie sich rechtfertigen und was unterscheidet legitime von illegitimen Staaten? An der GU arbeite ich seit 2020 an einem Projekt mit dem Titel *Desintegration durch Moral?* Moralische Argumentieren und der Vorwurf des Moralismus in öffentlichen Debatten, das einen etwas anderen Schwerpunkt setzt, aber letztlich doch auch wieder zu diesem Themenkreis zurückführt:

In dem Projekt untersuche ich, welche Rolle moralische Argumente in aktuellen politischen Debatten spielen. Konkret setze ich mich mit der Hypothese auseinander, dass ein grassierender »Moralismus«, also der überzogene, opportunistische oder deplatzierte Gebrauch moralischer Argumente, den demokratischen Prozess bedrohe. Diese Sorge ist unter den Stichworten »Cancel Culture«, »Wokeismus« oder »Gutmenschentum« erstaunlich präsent in unseren öffentlichen Debatten. Ich frage, unter welchen Bedingungen moralisches Argumentieren in einen kritikwürdigen Moralismus umschlägt, wel-

cher Zusammenhang zwischen Moralismus und gesellschaftlicher Polarisierung besteht und – hier besteht dann eine deutliche Verbindung zu meiner vorherigen Forschung – wie demokratische Institutionen auf moralische Konflikte reagieren sollten.

Wie sind Sie zu Ihrem Thema gekommen?

Auch wenn das ein Klischee über die Politische Theorie bestätigen dürfte: Letztlich über die aufmerksame Zeitungslektüre. Spätestens seit dem »Sommer der Migration« 2015 habe ich den Eindruck, dass eine neue gesellschaftliche Konfliktachse zwischen einer angeblich »realistischen« und einer vermeintlich »moralistischen« Position entstanden ist, entlang derer mittlerweile ein Großteil der politischen Debatten – von der Klimakrise, über Genderfragen bis hin zur Corona- und Ukrainepolitik – verläuft. Dass der Rückgriff auf bzw. die entschiedene Abwehr von moralischen Argumenten politische Konfliktlinien zu bestimmen scheint, finde ich sowohl als Politikwissenschaftler, der politische Prozesse analysiert, als auch als Politischer Theoretiker, der sich mit der Bedeutung moralischer Prinzipien in der Politik beschäftigt, enorm interessant.

Wie forschen Sie?

Die Arbeitsweise und den Ressourcenbedarf von theoretischen Fächern hat Niklas Luhmann einmal in einem Fragebogen zu seiner Forschung wie folgt auf den Punkt gebracht: »Projekt: Theorie der Gesellschaft. Dauer: 30 Jahre. Kosten: keine«. Übersetzt für mich und viele andere, die keine Theorie der Gesellschaft anstreben aber systematisch über

Gesellschaften nachdenken wollen, bedeutet das: Um produktiv arbeiten zu können brauchen wir vor allem Zeit und eine gesicherte berufliche Perspektive, die ambitionierte Projekte erlaubt.

Mit wem tauschen Sie sich aus, wenn Sie neue Gedanken diskutieren wollen?

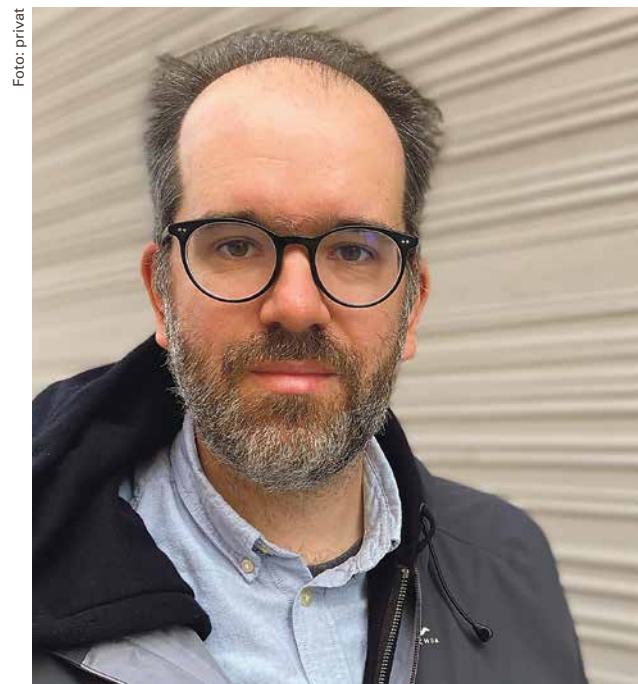
Ich habe das Glück, an der GU in Forschungskontexte eingebettet zu sein – dem Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt und dem Forschungsverbund Normative Orders – an denen nicht nur viele interessierte und interessante Kolleg*innen arbeiten, mit denen sich das spontane Fachgespräch immer lohnt, sondern in denen auch immer wieder bewusst Gelegenheiten geschaffen werden, um diese Gespräche zu ermöglichen. Jenseits der GU sind viele meiner Freunde auch Kolleg*innen aus der Politischen Theorie und Philosophie, so dass am Ende eines Kneipenabends gelegentlich die Idee für ein neues Papier steht – die sich dann allerdings nicht immer am nächsten Morgen als tragfähig erweist.

Wofür begeistern Sie sich jenseits der Wissenschaft?

Im Moment – notgedrungen – für F-Jugend-Fußball und Lego-Ninjas; mein Sohn hat das erstaunliche Talent, seine Hobbies zu den meinen zu machen. Ansonsten koche ich gerne aufwändig und lese englische Krimis, gerne auch gleichzeitig, dem Hörbuch sei Dank.

Mehr über Cord Schmelzle: <https://www.cordschmelzle.net/>

if



Prof. Dr. Cord Schmelzle

Was denken die Studierenden?

Ab November: Dritte universitätsweite Studierendenbefragung

In diesem Wintersemester startet an der Goethe-Universität mittlerweile zum dritten Mal die universitätsweite Studierendenbefragung. Sie folgt auf die Vorgänger-Befragungen aus den Wintersemestern 2012/13 und 2017/18.

»Die Befragung im kommenden Wintersemester ist natürlich auch im Hinblick auf die erlebten Einschränkungen der vergangenen Jahre und die damit einhergehenden Veränderungen besonders interessant«, betont Prof. Dr. Christiane Thompson, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung. Als Themenbereiche werden beispielsweise die aktuelle Situation, Einstellungen sowie die Lerngewohnheiten der Studierenden erfragt. Zudem geht es in der Befragung um Studienbedingungen, Unterstützungsangebote, die Wahrnehmung des Lehrangebots, eigenes Lernverhalten und -ergebnisse aus Sicht der Studierenden. »Wir erhalten so ein umfassendes Bild darüber, was die Studierenden unserer Universität bewegt. Dieses Bild nutzen wir anschließend als Diskussionsgrundlage zur Qualitätssicherung so-

wie Weiterentwicklungen in Studium und Lehre«, erläutert Thompson.

Was mit den Ergebnissen passiert

Die dabei entstandenen Einblicke in die werden anschließend sowohl aus gesamt-universitärer als auch aus Fachbereichsebene betrachtet. Zum Vergleich können auch die zentralen Ergebnisse der letzten Studierendenbefragung in digitalen Berichten bzw. in einer Kurzbroschüre eingesehen werden. Und es lässt sich feststellen, was sich seitdem verändert hat: Die bereits in der vergangenen Befragung aufgegriffenen Themen Heterogenität, Diversität und Inklusion sowie Digitalisierung werden aktuell in universitätsweiten Drittmittelprojekten wie ELLVIS (Erfolgreich Lehren und Lernen – Vielfalt und Internationales im Studium) und DigiTeLL (Digital Teaching and Learning Lab) zur Verbesserung von Studium und Lehre aufgenommen und bearbeitet.

Zusätzlich zu einem universitätsweiten Gesamtbericht werden gesondert Berichte für Fachbereiche und Studiengänge verfasst

und diesen zur Verfügung gestellt. Die Fachbereichs-/Studiengangsberichte werden beispielsweise bei der Studiengangentwicklung und -evaluation herangezogen und diskutiert. Aber auch jenseits von Akkreditierungs- und Reakkreditierungsprozessen nutzen Fachbereiche gerne die Informationen aus der Studierendenbefragung: »Daten der Studierendenbefragung können wichtige Hinweise liefern, in welchen Bereichen Verbesserungsbedarf besteht. So ergeben sich zum Beispiel aus den Antworten zu Gleichstellung und Diversität relevante Informationen für die Erstellung des Gender Equality and Diversity Action Plans (GEDAP) der Fachbereiche«, sagt Prof. Dr. Detlef Kanwischer, Studiendekan des Fachbereichs Geowissenschaften/Geographie.

Je mehr Stimmen, desto besser

Um auf allen Ebenen aussagekräftige Informationen sammeln zu können, ist es wichtig, dass möglichst viele Studierende an der Befragung teilnehmen. Vizepräsidentin Thompson bittet daher auch die Lehrenden, die Be-

fragung zu unterstützen: »Bitte fordern Sie Ihre Studierenden zur Teilnahme an der Befragung auf. Wenn Sie Ihren Studierenden zusätzlich noch einige Minuten zur Teilnahme im Rahmen Ihrer Lehrveranstaltung einräumen, können Sie die Studierendenbefragung auch selbst unterstützen.« Zur Unterstützung erhalten die Lehrenden eine Informationsfolie zu Beginn des Erhebungszeitraums. Die Folie kann direkt in Lehrveranstaltungen gezeigt werden, um die Studierenden auf die Befragung aufmerksam zu machen.

Julia Mordel



Weitere Informationen rund um die universitätsweite Studierendenbefragung finden Sie unter www.studierendenbefragung.uni-frankfurt.de. Spezifische Fragen können gern an befragung@uni-frankfurt.de gestellt werden.

Bürger-Universität: Wissenschaft für uns alle

Womit sich die Wissenschaftler*innen der Goethe-Universität befassen, können wir auch live vor Ort erleben: Mit ihren Bürger-Universität-Veranstaltungen öffnet sich die Uni für alle Interessierten.

Das Themenspektrum der Bürger-Universität spannt auch im Wintersemester 2022/23 einen weiten Bogen: Er reicht von Ringvorlesungen über das Thema Reisen, endliche Ressourcen, den Romantiker E.T.H. Hoffmann, geschlechtsbezogene Gewalt sowie psychische Störungen bis hin zu Vorträgen über die biokulturelle Vielfalt von Oasen und die Aufklärungsarbeit der Menschenrechtsorganisation »Memorial«. Weitere Vorträge

widmen sich medizinischen Themen wie etwa aktuellen Entwicklungen in der Herzforschung. Gesellschaftliche Debatten greift das internationale Begegnungs- und Diskussionsforum »Der Konflikt der Demokratien« im Programm »Demokratie als Lebensform« auf, mit dem Wissenschaftler*innen der Goethe-Universität ihre Expertise in die Feierlichkeiten zum Paulskirchen-Jubiläum einbringen.

Dabei sein können Sie unter anderem bei der Podiumsdiskussion zum Thema »Unsichtbarer Widerstand – Vertrauen und Protest in der Demokratie« oder bei dialogischen Stadtspaziergängen zur Kunst in der Taunusanlage und auf dem Campus Westend.

Ergänzt werden die Präsenzangebote durch einen digitalen »Winterspaziergang durch das Universum«.

Das gesamte Programm der Frankfurter Bürger-Universität gibt es hier zu entdecken: www.buerger.uni-frankfurt.de





Foto: Benjamin André

Goethe-Lauf: »Es war eine super Erfahrung!«

Der schnellste Kollege schaffte die 5,8 Kilometer in nur 19:56 Minuten, die schnellste Kollegin in 23:31 Minuten: Empfangen wurden sie olympisch, denn das Band im Ziel hielt Universitätspräsident Enrico Schleiff gemeinsam mit Deborah Levi – Goldmedaillen-Fahrerin im 2er-Bob und Lehramtsstudentin an der Goethe-Uni.

Rund 450 weitere Mitarbeitende von verschiedenen Campi, aus Wissenschaft, Verwaltung und Technik hatten gemeinsam nach dem Feierabend beim Goethe-Lauf am 31. August geschwitzt. Los ging es am Sportcampus, von dort durch den Grüngürtel an den Campus Westend. Dort griffen viele der Läufer*innen nach den bereitgestellten Wasserbechern – gerne auch genutzt für eine nasse Abkühlung – bevor sie noch einmal zurück nach Ginnheim rannten oder walkten. Angelangt am Sportcampus konnten sich die Sportler*innen stärken, ihre Laufzeiten checken und bei entspannter Live-Musik den Puls wieder nach unten bringen. Bei der anschließenden Siegerehrung, moderiert von Vizepräsident und Goethe-Lauf-Teilnehmer Michael Huth sowie Joshua Kliever vom Zentrum für Hochschulsport, wurde es noch einmal spannend für Einzelläufer*innen und Teams (s.u.).

Gestärkt und geehrt konnten sich die Protagonist*innen nun in den Abend hinein entspannt unterhalten lassen: Dion Jamison, der sich bereits am Wochenende bei der Deutschen Meisterschaft beweisen konnte, begeisterte die Zuschauer*innen mit einigen Calisthenics-Kostproben am Reck und brachte ein paar Mutige dazu, sich selbst in Basisübungen auszuprobieren. Danach hieß es „L'et's dance“ mit Vorführungen von verschiedenen Tanzgruppen des Hochschulsports und einem letzten Highlight, dem Mitmach-Schnellkurs, bei dem sich die Arena in ein Tanzparket mit Salsarhythmen und viel Hüftschwung verwandelte. if

Einzelwertungen:

Schnellster Mitarbeiter/Schnellster Läufer insgesamt, Platz 1: **Marc Wagner**
Schnellste Mitarbeiterin: **Ricarda Biemüller**

Teamwertungen:

Schnellstes Team: **Gewlinstitut – Schneller als der Säbelzahniger**
Größtes Team: **We run AKW**
Schönstes Outfit: **Team RunTimeError**

Zahlen, bitte!

In diesem GoetheSpektrum geht es immer wieder um Nachhaltigkeit. Diese ist inzwischen auch in den Mensen ein wichtiges Thema, schließlich hängen Fleischkonsum und Klimaschutz eng zusammen. Das zeigt auch ein Blick auf die Speisepläne des Studierendenwerks Frankfurt am Main früher und jetzt:

Im Jahr 2003 wurden in der Menülinie standardmäßig zwei Fleischgerichte und ein vegetarisches Gericht pro Tag angeboten.

Inzwischen hat sich das umgekehrt. Im Jahr 2022 bietet das Studierendenwerk in der Menülinie täglich zwei vegetarische/vegane Gerichte und nur noch ein Fleischgericht an.



Foto: unsplash

Ausbildung an der Goethe-Uni

Anfang gut ...

15 neue Auszubildende sowie zwei dual Studierende sind am 1. August an der Goethe-Universität ins Berufsleben gestartet. Begrüßt wurden die neuen Auszubildenden von Kanzler Dr. Albrecht Fester, Ausbildungsleiterin Kerstin Henrich sowie dem Projektmitarbeiter für Ausbildungskonzeption Niklas Sujan.

Die neuen Auszubildenden, die am 1. August ihre Ausbildung an der Universität begonnen haben, erlernen acht verschiedene Berufe: Die einen werden Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Gärtner*innen, Verwaltungsfachangestellte oder Tischler*innen, die anderen Tierpfleger*innen Fachrichtung Forschung und Klinik, Tierwirte Fachrichtung Imkerei, Industriemechaniker*innen oder Fachinformatiker*innen.

... Ende bestens!

Auf nach Gießen! Das Regierungspräsidium hatte für den 27. September eingeladen, um die 23 besten von über 650 hessischen Auszubildenden in den Verwaltungsberufen zu ehren. Gleich drei der Top-Azubis kommen von der Goethe-Universität: Ausgezeichnet wurden Sabrina Ackermann, Valeria Emmerich und Melisa Kurban.

»Es ist toll, zu sehen, mit welchem Engagement unsere drei Auszubildenden diese Leistung erbracht haben. Umso mehr freut es mich, dass sich alle drei nach ihrer Ausbildung für eine Tätigkeit an der Goethe-Universität entschieden haben«, sagte Kanzler Dr. Albrecht Fester. Und zwar in ganz verschiedenen Bereichen: Sabrina Ackermann ist beim Referat Arbeitsschutz tätig, Melisa Kurban hat eine Stelle im Dekanat am Fachbereich 03 (Gesellschaftswissenschaften) angetreten, und Valeria Emmerich ist am Fachbereich 05 im Institut für Psychologie tätig.

Herzlich willkommen!

Die neuen Auszubildenden mit Kanzler Dr. Albrecht Fester (hintere Reihe), Ausbildungsleiterin Kerstin Henrich (vorne rechts) und dem Projektmitarbeiter für Ausbildungskonzeption Niklas Sujan (vorne links).



Foto: Isabelle Hammerschmidt

Impressum: Das GoetheSpektrum (GS) ist das Magazin für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Es erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
V.i.S.d.P. Dr. Olaf Kaltenborn, Leiter Büro für PR & Kommunikation

Redaktion: Imke Folkerts (if),
Büro für PR & Kommunikation,
Theodor-W.-Adorno-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 798-12370, Fax (069) 798-763 12531
E-Mail: goethespektrum@uni-frankfurt.de

Redaktionelle Mitarbeit: Paula Bloemers, Gleichstellungsbüro;
Lilly Gothe, Nachhaltigkeitsbüro; Julia Mordel, Studium Lehre Internationales; Dr. Verena Schäfer-Nerlich, Research Support;
Dirk Seitz, Energiemanagement; Sabine Wendler, Studierendenwerk Frankfurt am Main

Gestaltung: Jutta Schneider (Konzept);
Alexander Michaelopoulos, Landgraf-Wilhelm-Straße 32,
60431 Frankfurt am Main

Druck: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH,
Kurhessenstraße 4-6, 64546 Mörfelden-Walldorf

Auflage: 5.600 Exemplare

GoetheSpektrum im Netz:

www.uni-frankfurt.de/GoetheSpektrum

Das GoetheSpektrum ist unentgeltlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor.

